

INTERVALLE

2025/26

MUSIZIEREN MIT JUNGEN MENSCHEN



www.amj-musik.de



EDITORIAL

HAUPTARTIKEL

- 2 Erlebnisse von Gasteltern
des EUROTREFFs

KURSARBEIT

- 10 Familienmusikwoche Haus Neuland
2025
- 13 ZusammenSingen – Ein Tag voller
Stimmen, Musik und Gemeinschaft
in Peine
- 15 Musicalwochenende für Kinder
von 8 bis 13 Jahren in Eckernförde

FACHFORMAT

- 17 21. Leipziger Symposium zur
Kinder- und Jugendstimme
Perspektiven I: Zukunftswelten

EUROTREFF

- 20 EUROTREFF: frisch, jung, zeitgemäß!
- 23 Die AtelierleiterInnen des
EUROTREFFs 2025

INTERNATIONALES

- 28 Zehn Tage Musik pur. 61. Deutsch-
Skandinavische Musikwoche 2025
- 30 Musik verbindet!
- 32 Super Camp – wie jedes Jahr
- 34 Peace I Leave with You
- 36 GyMi-Bigband wiederholt in Frankreich

SCHUTZKONZEPT

- 38 Start2Act – Schutzkonzeptentwicklung
- 41 Vera Sadowski – Externe Fachkraft zur
Erarbeitung des Schutzkonzepts
- 42 Sensibilisierungsworkshop zur Prä-
vention von (sexualisierter) Gewalt

HINTER DEN KULISSEN

- 44 Lore Auerbach mit der Hans-Lenz-
Medaille des BMCO ausgezeichnet
- 46 Gerd Meyer (1937–2025)
Ein prägender Chorleiter für
Niedersachsen und den AMJ

SACHBERICHT 2025

- 49 Aufgaben und Ziele
- 51 Förderer
- 52 Mitglied- und Partnerschaften
- 53 Kursangebot 2025
- 56 Organisation

Liebe Mitglieder und Freunde des AMJ,

der AMJ engagiert sich im Bereich der kulturellen Kinder- und Jugendbildung mit vielfältigen Angeboten, verteilt über die ganze Republik und überzeugt davon, dass Gemeinschaft dort entsteht, wo Menschen miteinander musizieren, singen und tanzen – gerade auch über Ländergrenzen und Generationen hinweg. Von selbst stellen sich diese positiven Effekte allerdings nicht ein, und deshalb fokussiert der AMJ z.B. seine internationalen Aktivitäten auf große Formate wie den EUROTREFF und das Jugendkammerchorfestival auf Usedom.

Den EUROTREFF, das Treffen von internationalen Kinder- und Jugendchören in Wolfenbüttel, führt der AMJ nunmehr schon seit über drei Jahrzehnten durch. Das Festival zog in diesem Jahr mehr als 500 singende junge Menschen an. „Together!“ – das Motto für 2025 trifft den Kern und setzte ein Zeichen für Zusammenhalt, Gemeinschaft und Solidarität. So leistet der AMJ einen Beitrag zu einem achtsamen und respektvollen Miteinander in der internationalen Gemeinschaft. Das ist das wichtige Anliegen, das uns in dieser Zeit trägt und zusammenhält.

Der Hauptartikel der aktuellen Ausgabe der Intervalle beleuchtet die Szene hinter den Kulissen des EUROTREFF: er handelt von der Motivation und den Erlebnissen der Gasteltern, die die jungen Choristen während der kurzen Woche Anfang September bei sich aufgenommen haben. Ebenso lustige wie berührende Geschichten, die die Lebendigkeit des Austausches spiegeln. Wer nicht vor Ort dabei sein konnte, findet Biografien der Atelierleiter*innen und Repertoirelisten der diesjährigen Ausgabe.



Die Achtsamkeit im Umgang ist zentrales Anliegen auch beim EUROTREFF. Hier möchten wir noch besser werden und treffen uns seit geraumer Zeit in einer AG, die an der Ausarbeitung eines Schutzkonzeptes arbeitet. In diesem Konzept werden alle Maßnahmen gebündelt, die dafür sorgen, dass Kinder und Jugendliche sich bei uns wohl- und sicher fühlen. Lesen Sie dazu einen Werkstattbericht und schauen Sie auch in Ihren Arbeits- und Freizeitzusammenhängen danach, ob Sie unsere Erkenntnisse und Empfehlungen verwerten können. Bleiben Sie auf dem Laufenden auf unserer Website.

Wie gewohnt, finden Sie in den „Intervallen“ Berichte von diversen AMJ-Kursen und vom großartigen Leipziger Symposium zur Kinder- und Jugendstimme sowie Details über Jubilare und Auszeichnungen. Nehmen Sie die Berichte gern als Anstoß für Ihre persönliche AMJ-Jahresplanung.

Mit den allerbesten Wünschen für 2026, für intensive Begegnungen und für eine musikalisch reiche Zeit, Ihre

Gabriele Nogalski
Gabriele Nogalski
Bundesvorsitzende



MAMA & PAPA IN ALLEN SPRACHEN UND LEBENSLAGEN – ERLEBNISSE VON GASTELTERN DES EUROTREFFS

von Petra Penning

Wenn während des EUROTREFFs über 500 Kinder und Jugendliche aus aller Welt ins beschauliche Wolfenbüttel reisen, dann sind unsere Gasteltern eine ganz wesentliche Säule der Unterbringung. Neben Turnhallen und Jugendherbergen sind Familien Orte von interkultureller Begegnung, großer Nähe und ganz intensivem Kennenlernen der anderen Kultur. Zugleich ist das Programm dicht, es bleibt wenig Zeit für gemeinsame Aktivitäten neben dem Festival. Dennoch sind nach den fünf Tagen die Erinnerungen reich, die in den Herzen der WolfenbüttelerInnen bleiben. Thomas Raedler und seine Frau Christine sind seit vielen Jahren Gasteltern, aus ihren Erinnerungen ist dieses Interview entstanden.

Was ist so schön am Besucht-Werden?

Dass man Leute trifft, die man mag, auch neue Leute kennenlernt, aber eben in der privaten Atmosphäre.

Gastgeber zu sein ist etwas Schönes! Gast zu sein ist auch schön.

Wie lange seid ihr schon Gastfamilie beim EUROTREFF?

Ich kann das gar nicht mehr auf eine Jahreszahl festlegen, weil zwischendurch auch immer mal andere Gäste da waren, wie beispielsweise ein Orchester. Wir haben kein Gästebuch, das habe ich immer abgelehnt, aber jetzt könnte man gut darin blättern.

Es gab also nicht nur Chöre bei euch, sondern auch Orchester?

Ja, es gab mal ein ukrainisches oder weißrussisches Orchester, das hier in Wolfenbüttel war. Wenn man da einmal in so einem Gasteltern-Kreis ist, dann wird man immer wieder angefragt. Die brachten damals eine riesige Balalaika mit. In den ersten EUROTREFF-Jahren der späten 80er Jahre waren wir noch nicht dabei, vermutlich erst ab den 90ern.

Was ist eure Motivation, das zu tun, was ihr tut?

Also, wir hatten vor Jahren mal, das muss kurz nach dem Mauerfall gewesen sein, einen Chor aus Moldawien.

Das war ein sehr folkloristisch gekleideter Chor, der mit einem klapprigen Bus ankam und eigentlich an den Aktivitäten des EUROTREFF so gut wie nicht teilgenommen hat.

Mit diesem Chor haben wir bei irgendwelchen Leuten im Garten Lagerfeuer gemacht, haben mystische Tänze getanzt, und es war schon interessant zu erleben, was die so machen. Sie hatten dann den Wunsch nach Rekordern, dass sie was aufnehmen können. Also sind wir losgezogen und haben zehn Ghettablaster gekauft. Dafür haben wir gesammelt, der Chor konnte die mit nach Hause nehmen und war überglücklich.

Wir hatten vor dem Mauerfall keine Kontakte in den Osten, nicht in die DDR und auch nicht in die anderen Länder, deshalb gab es keine internen Bezüge. Es war für uns sehr



| | |
|--------------------------|--------------------|
| Mama und Papa | <i>deutsch</i> |
| мама и татко | <i>bulgarisch</i> |
| mamma e papà | <i>italienisch</i> |
| maminka a tatínek | <i>tschechisch</i> |
| μαμά και μπαμπάς | <i>griechisch</i> |
| 엄마와 아빠 | <i>koreanisch</i> |
| mama ir tėtis | <i>litauisch</i> |
| mama i tata | <i>polnisch</i> |

spannend, Fremde zu treffen und sich mit ihnen auszutauschen. Das war natürlich sehr schwierig und ist heute mit Smartphone deutlich einfacher.

Was haben die MoldawierInnen damals über Deutschland gesagt? Für sie war es ja genauso das erste Mal nach dem Mauerfall.

Das weiß ich gar nicht mehr. Aber ich weiß noch, dass die im Grunde aus dem AMJ-Programm völlig rausgefallen sind. Sie waren bei uns untergebracht und freuten sich, aber sie waren nie bei den EUROTREFF-Proben. Sie sind auch beim Abschlusskonzert nicht mit aufgetreten, man hat sie wohl nicht gelassen [lacht].

Wie bereitet ihr euch vor, wenn ihr die Nationalität des Chores erfahrt, den ihr in eurem Gasteltern-Netzwerk koordiniert? Lernt ihr vorab die jeweilige Muttersprache oder belest ihr euch über Land und Leute?

Beim polnischen Chor vor zwei Jahren war schnell klar, dass die Chorleiterin deutsch spricht; einige sprachen aber auch Englisch. So haben die Gasteltern vermutlich mit Smartphone und Übersetzer-Apps agiert. Die Dinger sind schon eine große Hilfe!

Hast du noch Erinnerungen an die Zeit, als es „die Dinger“ nicht gab?

Wörterbuch! Da hat man sich einzelne Wörter zusammengesucht, und dann hat der Andere das hoffentlich im Zusammenhang verstanden.

Wir haben Wörterbücher für Englisch, Französisch und Polnisch daheim.

Mit dem Sprache-Lernen fällt mir gerade eine Begebenheit ein: Ich bin in diesem Jahr mit dem koreanischen Chor durch Wolfenbüttel gelaufen; als wir im Seeligerpark waren, stand eine Gruppe am Rand und hat uns interessiert angeschaut. Die habe ich angesprochen „Können Sie koreanisch?“, aber es gab nur überraschtes Kopfschütteln. Aber dadurch kamen wir direkt ins Gespräch, der EUROTREFF war ein Begriff. An anderer Stelle habe ich die gleiche Frage einem anderen Mann gestellt, der war schlagfertig und sagte „ach, hätte ich das drei Tage früher gewusst, hätte ich das noch schnell gelernt“.

Ihr findet ja immer genug Gasteltern hier, wie macht ihr das?

Das wird aber schwieriger! Unsere Gasteltern sind auch älter geworden, haben sich räumlich verkleinert, sind aus ihren Häusern oder



großen Wohnungen ausgezogen; das hat diesmal schon Schwierigkeiten gemacht, Betten und Leute zu finden. Ich habe in meiner Kantorei gefragt und auch in unserem Kinderchor – denn das wäre natürlich super, wenn ein Kinderchor kommt und man den in Familien unterbringt, wo auch Kinder sind. Aber das hat leider nicht funktioniert. Außerdem war es diesmal schwer, weil die Kinder des koreanischen Chores zu jung waren, teilweise sieben Jahre alt, sie hatten Probleme mit Heimweh, wollten mit ihrer Mama telefonieren, dazu die Sprachbarriere. Da hat es diesmal doch Probleme gegeben.

Meines Wissens wollten die ganz kleinen Kinder von ihren Müttern begleitet werden bzw. es sollten besonders viele Mütter als Betreuungspersonen mitreisen. Ist dieser Plan nicht aufgegangen?

Es waren drei Mütter dabei, aber die waren teilweise auch separat untergebracht. Dann haben die Gasteltern bzw. die Kinder viel mit den Betreuungspersonen telefoniert, dann wurde es auch leichter für alle.

Der koreanische Chor ist kurz vor Mitternacht erst angereist, wurde dann direkt in die Familien verteilt und hatte direkt eine erste Nacht bei fremden Menschen. Wie stelle ich mir das vor? Fährt da ein Bus kurz vor Mitternacht nach Wolfenbüttel und dann trifft man sich auf einem Hof, einem Parkplatz, einem Supermarktparkplatz?

Auf der Straße vor Sankt Thomas. Und dann werden „Kinder verteilt“.

Koffer, viele Koffer, schwere Koffer wurden aus diesem Bus gehievt und über die Straße gerollt.

Die hatten Koffer mit! Zwei Mütter hatten eine Ferienwohnung in der Stadt, die habe

Unser Hund Kätthe, den man auch mal sieht, war der Hit für die Kinder. Als sie herausbekommen hatten, dass er sich auf das Kommando „Sitz“ tatsächlich hinsetzt und die Pfote gibt, gab es kein Halten mehr. Bis meine Frau ihnen – Google Translate sei Dank – vorsichtig klarmachte, dass dieser Hund nicht wie ein Roboter funktioniert, sondern ein echtes Tier ist, das nach dem fünften Mal „Sitz“ nacheinander die Lust verliert und nicht mehr mitmacht ...

Karl Ermert

ich mit meinem Auto dorthin gebracht. Ich habe kaum deren Koffer ins Auto bekommen.

Waren die für einen längeren Aufenthalt ausgerüstet?

Die hatten Lebensmittel dabei.

Haben die gedacht, bei euch gibt es nichts zu essen?

Ja. Das war schwierig. Es war dann klar, dass sie heißes Wasser brauchen, um ihre Suppen aufzugießen. Oder Karl Ermert erzählte, er habe den Kindern das Essen klein geschnitten, weil die Kinder mit Messern nicht zurecht kamen. Butter mit einem Messer auf ein Brot streichen, das war nicht ihr normales Tun. Im Vorfeld haben sich noch manche Gastmütter damit beschäftigt, was in Korea gegessen wird und haben extra im Supermarkt die entsprechenden Lebensmittel gekauft. Das ist genau das Auseinandersetzen mit dem, was kommen könnte.

Eine andere Gastmutter sagte: „Sie essen nicht, sie sprechen nicht.“ So zurückhaltend waren die beiden Kinder bei ihr. Am nächsten Tag haben wir dann diese Kinder zusammen

mit anderen Kindern zur Probe gefahren, und da sind alle gleich aufgetaut und unter Freunden waren sie wieder wie normale Kinder.

Wie ist das mit den weniger werdenden Gasteltern? Ich habe es jetzt so verstanden, dass beispielsweise Menschen, die ein Eigenheim/ein Haus hatten, sich aus Altersgründen verkleinert haben und dadurch nicht mehr so viele oder gar keine Plätze mehr anbieten können. Ist das ungefähr der Trend?

Ja, das ist ein Punkt. Wir haben eine Liste mit Leuten, die wir dann jeweils anrufen. Da sagen wir „Es ist wieder soweit“ und dann fragen wir, ob sie sich wieder einbringen wollen oder können. Dann hat auch mal jemand keine Zeit, ist verreist, ist krank,... Absagen dieser Art hat es schon eine ganze Reihe gegeben. Wir mussten schon schauen, dass wir genügend Gasteltern finden. Andere haben gesagt, sie seien natürlich wieder dabei, es sei kein Problem – auch diese Reaktionen gibt es zum Glück.

Wächst da genug nach in der nächsten und übernächsten Generation?

Das hatte ich über den Kinderchor versucht. Aber das war schwierig.

Und die jetzt Jungen zwischen 30 und 50?

Die sind da noch nicht drauf eingehakt.

Was wir erst lernen mussten, war, wie schwierig es schon rein technisch ist, sich beim Essen von der asiatischen „Stäbchenkultur“ auf die europäische „Messer-und-Gabel-Kultur“ umzustellen, wenn man als Kind zum ersten Mal damit konfrontiert ist.

Karl Ermert

Die haben das noch nicht im Hinterkopf, was das Positives sein kann, was das Tolles sein kann, Gäste zu haben, mit denen man sich auseinander setzt.

Was bringt es dann alles Positives für dich als Gastgeber?

Ich bin einerseits gerne Gastgeber. Andererseits zu erleben, wie die BesucherInnen sich verhalten. Wenn sie aus dem europäischen Kulturraum kommen, ist der Unterschied nicht so groß. Jetzt mit den AsiatInnen war das schon stärker ausgeprägt. Wenn man Jugendliche hat (wir hatten mal welche aus einem österreichischen Chor), ist das einfach. Das war auch interessant, weil wir mit denen schon politisch diskutieren konnten; die waren so 16/17/18 Jahre alt. Da saßen wir Gastfamilien mit einem Haufen junger Leute zusammen und haben da kräftig diskutiert. Das war toll! Da kann man europaweit Meinungen hören, das ist mit einer Sprachbarriere natürlich deutlich schwieriger.

Und welches Thema war das, das euch gemeinsam umgetrieben hat mit den jungen Menschen aus Österreich?

Rechtsruck. Es gibt da auch rechte Tendenzen, das war sehr interessant.

Sind schon mal Freundschaften entstanden? Etwas, das länger Bestand hat und über die fünf Tage hinausgeht?

Es gab mal einen Chor aus Turin, das waren auch junge Erwachsene. Und da weiß ich von Freunden, dass die immer noch Kontakt haben zu ihren italienischen Gästen. Der eine ging zum Studium nach Deutschland und kam dann nochmal vorbei. Das ist dann natürlich mit WhatsApp und den modernen Medien einfacher: man kann Texte schreiben, sie übersetzen lassen. Ansonsten weiß ich

nur, dass die Gäste sich im Nachgang immer nochmal bedankt haben. Aus Finnland kam plötzlich ein Paket an für uns mit ganz vielen getöpterten Püppchen, die haben wir noch nachträglich an die Gasteltern verteilt.

Wie sieht so ein Tag bei euch aus? Die jungen SängerInnen haben ja eigentlich den ganzen Tag zu tun, müssen früh aus dem Haus bei euch, kommen erst spät wieder – wann ist da euer großer Einsatz als Gastfamilie?

Beim Frühstück. Aber dann müssen sie auch schon wieder los, weil ihr so ein enges Programm macht [lacht]. Wenn wir aber beispielsweise junge Erwachsene haben, die man leichter rauslösen kann aus den Festivalabläufen, mit denen gehen wir dann schon mal gemeinsam zum Mittagessen. Das haben wir mal mit den ItalienerInnen gemacht: Mit denen sind wir italienisch essen gegangen. Die beiden Italiener sprachen Italienisch und Englisch, also haben wir mit ihnen Englisch gesprochen. Die Bedienung sprach mit uns Deutsch und mit den Gästen Italienisch.

Mit allen Sprachen, die uns zur Verfügung standen, haben wir einen guten und regen Austausch geschafft.

Ansonsten gehen wir abends gemeinsam zum Konzert, wenn unsere Gäste frei haben. [Die EUROTREFF-Chöre singen am Donnerstag und Freitag jeweils in Begegnungskonzerten, so bleibt immer ein freier Abend zum Besuch der anderen Chöre.]

Oder wenn sie nach Hause kommen, wenn wir sie abholen nach ihren Auftritten zum Beispiel, und wenn die jungen Leute da noch hellwach sind.



Da gab es mal Gasteltern, die sind mit den Jugendlichen immer nochmal zu McDonalds gefahren.

Auf die Idee wäre ich gar nicht gekommen, aber auch solche Dinge gibt es.

Bei uns bleibt immer noch am Sonntag der Gottesdienst. [Das Netzwerk der Kirchengemeinde St. Thomas koordiniert einen Gastchor und stellt die Gastfamilien. Zum Dank singt der Gastchor dann im Gottesdienst von St. Thomas.] Hinterher waren wir diesmal noch zusammen im Gemeindesaal, jeder brachte etwas zu essen mit; sogar die beiden koreanischen Mütter, die in einer Ferienwohnung waren, hatten noch Essen gekocht. Sie liehen sich noch von uns einen großen Topf aus, das war sehr lecker. Hinterher war alles aufgegessen. Da konnten wir alle nochmal miteinander sprechen, uns bedanken.

Der Gottesdienst war dann so gestaltet, dass sich die Pfarrerin und die Kirchenmusikerin vorab um Kontakte zu KoreanerInnen in Deutschland gekümmert haben und sie um Übersetzungen aller biblischen Texte ge-

beten haben. Wir hatten dann ein Liedblatt mit Liedtexten und biblischen Texten auf Deutsch und Koreanisch; ich habe dabei gelernt, dass es in Korea viele ChristInnen gibt. Vom Staatstheater Braunschweig lud man sogar extra eine koreanische Musikerin ein, die die koreanischen Texte vorgelesen hat. Das war toll, das war ein richtiges Mitnehmen aller Beteiligten.

Vor vielen Jahren war es auch mal anders, da gab es einen Gottesdienst in einer anderen Kirche. Da war die Kirche kalt, der Chor trug nur dünne Chorkleidung, der Pfarrer hatte einen schrecklichen Gottesdienst gemacht, so richtig runtergenudelt, der Chor durfte ab und zu mal singen, da wurde damals gar nicht auf die Gäste eingegangen. Deshalb war unser diesjähriger Gottesdienst richtig toll!

Hast du noch weitere außergewöhnliche Erinnerungen?

Es war mal der KölnerKinderUnichor dabei (aber gar nicht bei Gastfamilien), und ich bekam einen Anruf, da seien zwei Kinder erkrankt. Da riefen wir eine befreundete Kinderkrankenschwester an, die spontan die beiden Kinder aufnehmen konnte. Also bin ich losgefahren, um die Kinder an der Jugendherberge abzuholen. Das muss man

sich heute mal vorstellen, dass diese Kinder bei mir, einem Wildfremden, einfach ins Auto stiegen. Damals habe ich mir nichts dabei gedacht. Dieses Jahr mit den KoreanerInnen war das das Gleiche: da steigen Kinder mit Gepäck einfach bei jemandem ins Auto. Die Kölner Kinder hatten sich damals übrigens schnell wieder erholt, die tobten schon am Abend wieder mit den Kindern der Krankenschwester durchs Haus.

Welche Nationalitäten waren schon bei euch zu Gast?

Lettland, Polen, Russland, Italien, Israel, Ungarn, das waren immer viele Chöre aus dem ehemaligen Ostblock. Da konnte man in den ersten Jahren immer sehen, wie trainiert und oft auch gedrillt die waren.

Von der Teilnahme eines israelischen Chors habe ich mal gehört, und von vielen Sicherheitsvorkehrungen.

Ich glaube, dass der israelische Chor damals zentral und gemeinsam untergebracht war, aber da erinnere ich mich nicht mehr genau. Aber sie hatten immer Sicherheitsleute um sich. Ich weiß auch nicht, ob der Chor das wollte oder ob die israelische Botschaft das vielleicht wollte, da liefen jedenfalls immer Leute rum. Es ist ja auch ziemlich eng beispielsweise beim Singen in der Fußgängerzo-



ne während des Wochenmarkts, da hat man ja keinen Überblick mehr. Was eigentlich sehr schön ist, aber aus Sicherheits-Perspektive natürlich eine große Herausforderung. Heute ist man ja mit Gedanken über Sicherheit schon wesentlich weiter, wenn man sich beispielsweise Weihnachtsmärkte oder andere Märkte anschaut, wie die inzwischen abgesichert werden.

Hast du noch eine besondere Erinnerung für die LeserInnen?

Über die Jahre sind immer Dinge gelaufen, aber wir hatten eben nie sehr viel Zeit mit den Chören, deshalb gibt es meist nur Schlaglichter.

Wir saßen zum Beispiel mal mit dem Gastchor in der Fußgängerzone bei einer Eisdiele.

Dann kam der damalige Landrat vorbei, der hat spontan allen ein Eis ausgegeben.

Vielen Dank, lieber Thomas, für deine Unterstützung der letzten Jahrzehnte, und dass du heute deine Erinnerungen mit uns geteilt hast!



Meine Frau und ich hatten jetzt wohl schon zum sechsten Mal EUROTREFF-Gäste. Aber ich glaube, noch nie so hübsche, wohlgezogene und liebenswürdig zugewandte.

Und wir haben, glaube ich, noch nie so viele Tränen auf beiden Seiten in der Gruppe beim Abschied gesehen wie diesmal und noch nie war das Schluchzen bei einigen so laut.

Karl Ermert



FAMILIENMUSIKWOCHE HAUS NEULAND 2025

von Sarah Hartke

| Rückblick

Seit den 1970er Jahren prägten Thomas und Susanne Holland-Moritz die Familienmusikwoche des AMJ mit unermüdlichem Engagement, musikalischer Leidenschaft und einem feinen Gespür für das, was Familien verbindet. Über Jahrzehnte hinweg schufen sie mit ihrer Leitung eine unverwechselbare Atmosphäre, in der Generationen gemeinsam musizierten, lachten, wuchsen.

Im vergangenen Jahr nun wurde der Staf-felstab – symbolisch ein 40 cm langes Stück Holz – feierlich an die nächste Generation

weitergegeben: Ines, Jette, Judith und Jonas Holland-Moritz übernehmen die Verantwortung für das traditionsreiche Projekt.

| Ein neues Kapitel

Mit dem Wechsel beginnt ein neues Kapitel, das Bewährtes bewahrt und zugleich Raum für neue Impulse lässt. Dies habe ich zum Anlass genommen, mich auf den Weg nach Bielefeld zu machen – dorthin, wo die Familienmusikwoche seit 10 Jahren ihr Zuhause hat: im Haus Neuland. Einen Tag lang durfte ich das Team und die Teilnehmenden begleiten,

Einblicke in die Proben, Workshops und Begegnungen gewinnen – und selbst ein wenig die besondere Atmosphäre der Musikwoche erleben.

| Der rote Faden

Die Familienmusikwoche 2025 stand unter dem Motto „Der rote Faden“ – ein Bild, das sofort Assoziationen weckt. Es steht für etwas, das sich durchzieht, das verbindet und Orientierung gibt. Seinen Ursprung hat der Ausdruck übrigens in der Seefahrt: In den Tauen der britischen Marine war ein roter Faden eingewebt, der sie als Eigentum der Krone kennzeichnete. Wer versuchte, ihn zu entfernen, zerstörte das Seil – der rote Faden war also untrennbar mit dem Ganzen verbunden.

Das Thema des „Roten Fadens“ zog sich auch musikalisch und inhaltlich durch die gesamte Woche. In den Workshops griffen die Dozierenden das Motto auf ihre ganz eigene Weise auf – mit viel Freiraum für kreative Ideen. Auch der Ursprung des Mottos, die Verbindung zur Seefahrt, wurde musikalisch aufgegriffen: Im morgendlichen Plenum erklang ein griechisches Lied über das Meer und das Unterwegssein. Später am Tag widmete sich eine Gruppe von Kindern im Alter von etwa sieben bis zehn Jahren dem bekannten See-

mannslied „What shall we do with the drunken sailor?“ – diesmal instrumental umgesetzt.

| Neues Team, neue Impulse

In diesem Jahr war die Familienmusikwoche spürbar im Wandel – neue Dozierende brachten frische Ideen und Perspektiven mit. Dabei ging es nicht darum, Bewährtes über Bord zu werfen, sondern Bekanntes weiterzudenken. Trotz dessen war im Vorfeld ein bisschen Spannung zu spüren: Wie würden die Teilnehmenden auf die Veränderungen reagieren? Würden sie trotz der Neuerungen wiederkommen? Doch schon nach kurzer Zeit war klar: Die Offenheit war groß, die Stimmung positiv.

Neben neuen inhaltlichen Impulsen gab es auch organisatorische Anpassungen. Als „neues“ Team mussten Abläufe und Aufgabenverteilungen gemeinsam abgestimmt werden, damit alles reibungslos funktioniert und um den Anforderungen gerecht zu werden. Auch die Kapazitäten des Teams wurden neu bewertet, um sicherzustellen, dass alle Bereiche gut abgedeckt sind.

Ein besonders großer Punkt der Veränderung war das morgendliche Plenum, das früher





von Thomas Holland-Moritz geleitet wurde. Anstatt zu versuchen, ihn zu „ersetzen“, entschied sich das neue Team, einen anderen Ansatz zu fahren. Statt einer einzigen Leitung setzen sie auf die unterschiedlichen Kompetenzen der Dozentinnen und Dozenten, um gemeinsam die Morgensitzungen zu gestalten. So entstand eine kreative Energie, die die Morgensitzungen prägte und die Teamarbeit spürbar lebendig machte.

| Tradition und Aufbruch

Zwischen gemeinsamen Klängen, fröhlichem Kinderlachen und dem vertrauten Miteinander wurde spürbar, warum die Familienmusikwoche für viele Familien längst zu einem festen Bestandteil ihres Jahres geworden ist. Musik verbindet Menschen auf natürliche Weise – sie schafft Gemeinschaft, regt zum Lernen an und lässt Neues entstehen.

Die Veränderungen der letzten Jahre zeigen, dass die Familienmusikwoche sich weiterentwickelt und offen bleibt für neue Ideen, während ihre vertraute Atmosphäre erhalten bleibt. Wie ein unsichtbarer roter Faden zieht sich diese Verbindung durch alle Programmpunkte: Sie hält Tradition und Innovation, Musik und Gemeinschaft, Lernen und Wachsen zusammen – und macht den Geist der Woche für alle spürbar.

Nächste Familienmusikwoche:
6. – 12. April 2026
Anmeldefrist: 1. Februar 2026

Mehr Infos:





ZUSAMMENSINGEN – EIN TAG VOLLER STIMMEN, MUSIK UND GEMEINSCHAFT IN PEINE

**ZUSAMMEN
SINGEN 2025**
Peine • 24.05.25

von Marieke Ziesmann

Am 24. Mai hieß es im Ratsgymnasium Peine wieder „ZusammenSingen“! Bereits zum vierten Mal hatte der AMJ-Landesverband Niedersachsen zu seinem Kinder- und Jugendchortag eingeladen – und über 100 Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 19 Jahren waren der Einladung gefolgt. Initiiert wurde das Format 2022, um nach der Pandemie die Motivation zum Singen zu stärken. Inzwischen hat sich der Chortag fest etabliert.

„Zwei meiner Chorkinder tragen sogar noch ihr Festivalbändchen vom letzten Jahr als Erinnerung“, erzählte eine Chorleiterin begeistert. Der Landesverband freut sich, dass einige Teilnehmende jedes Jahr wiederkom-

men – ebenso aber auch viele zum ersten Mal Chortagsluft schnuppern. In diesem Jahr hatten sich rund 30 Kinder allein oder mit FreundInnen angemeldet, die restlichen SängerInnen kamen mit ihren Chören – schu-



lich und außerschulisch – angereist. Aus Peine und der Region waren Gruppen aus Groß Ilsede, Vechelde, Itzum und Hoheneggelsen vertreten. Ebenso machten sich SängerInnen aus Braunschweig, Hannover und Klee-feld auf den Weg zum Chortag. Vor Ort gab es dann natürlich ein neues buntes Festivalbändchen und es konnte losgehen. Nach der gemeinsamen Begrüßung und einem aktivierenden Warm-up in der Aula verteilten sich die Teilnehmenden auf ihre Altersgruppen und probten insgesamt etwa dreieinhalb Stunden mit den erfahrenen PädagogInnen und ChorleiterInnen Monika Merz, Mirko Schelske, Dagmar Wortmann, Luisa Arnitz und Lilli Marhenke. Dabei entstanden vier gesangsstarke Workshopgruppen – zwei im Grundschulbereich und zwei für die weiterführenden Schuljahrgänge, in denen sich Einzelteilnehmende und verschiedene Chöre mischten. Natürlich gab es zwischen den

zwei Workshop-Einheiten auch eine ausgiebige Mittagspause zum Auftanken, Knüpfen neuer Freundschaften oder zum Austoben auf dem einladenden Schulhof.



*Das nächste
ZusammenSingen:
Samstag, 30. Mai 2026*



DAS MUSICAL- WOCHENENDE FÜR KINDER VON 8 BIS 13 JAHREN IN ECKERNFÖRDE 2025

von *Nina Baudhuin*

Es ist jedes Jahr wieder ein Erlebnis: Von Freitagnachmittag bis Sonntag wird in der Jugendherberge in Eckernförde gesungen, getanzt, musiziert, Text gelernt und geschauspielert, um am Sonntag mit strahlenden Gesichtern ein Musical zur Aufführung zu bringen.

16:15 Uhr, Freitagnachmittag. 36 Kinder stürmen die Jugendherberge in Eckernförde. Einige kennen sich schon aus vom letzten Jahr, schnappen sich das Liedheft fürs diesjährige Musical, erhalten Bettwäsche und flitzen in ihre Zimmer, um alles fertig zu haben, bevor die erste Probe um 16:45 Uhr beginnt. Das Team – Andrea Beland, Meike Seeger, Lara Pohl und Jugendbetreuerin Merle Bamberg – werden vorgestellt. Nachdem alle Kinder wissen, wer wofür zuständig ist und an wen sie sich jederzeit wenden können, werden Namen gelernt. Andrea, hauptverantwortlich für die musikalische Einstudierung, kann alle Kinder innerhalb von zehn Minuten mit



Namen ansprechen – wow! Nun sind die Kinder dran, zu zeigen, was sie können: Bis zum Abend, mit einer Pause fürs Abendessen, haben sie alle Lieder kennen gelernt, die das Musical zu bieten hat. Und fast jedes Kind stellt sich die Frage, ob es eine Solorolle haben möchte... Das große Casting findet am Samstag statt und es gibt viele Gesangs- und Sprechrollen zu besetzen! Die Aufregung ist groß. In der „Götterolympiade“ von Cäcilia und Johannes Overbeck treten die Kinder von Zeus gegeneinander an: der starke Ares, die schöne Aphrodite, die schlaue Athene, der fröhliche Dionysos sowie der kulturbegeisterte Apoll, jeweils mit Gefolge. Doch so sehr diese die Menschen auf der Erde für eine kurze Zeit beglücken – keiner der Götterkinder kann die Olympiade gewinnen, da sie



nur zusammen der Unterschiedlichkeit der Menschen gerecht werden können. Die Vielseitigkeit, die Wertschätzung aller trägt den Sieg davon. Entsprechend erhält jedes Kind eine tragende Aufgabe, ob solistisch oder in der Gruppe.

Das Wochenende steckt voller Energie und aufregender Dinge: übernachten mit Gleichaltrigen ohne Eltern, singen, Choreographien üben, Texte lernen, Kostüme anprobieren und anpassen, Requisiten ausprobieren und zwischendurch Pause am Strand mit Schatzsuche – die Zeit vergeht wie im Flug. Gut, dass Lara und Meike mithilfe tatkräftiger Eltern Bühnenbild und Requisiten im Vorfeld vorbereitet haben! Nach dem Mittagessen am Sonntag stehen Eltern in Fahrgemeinschaften bereit, um die Kinder nach Kiel zu bringen. Im wunderbaren Saal der Rudolf-Steiner-Schule hat Meike mit Eltern bereits die Bühne vorbereitet. Sobald alle eintreffen,

findet ein Durchlauf durch das Musical statt – das muss als Generalprobe reichen. Inzwischen ist es 15:30 Uhr, um 16 Uhr soll die Aufführung beginnen! Eine kurze Pause mit Wasser, Obst und Keksen. Der Saal füllt sich mit neugierigen Familienangehörigen und Freunden. Die Spannung steigt.

Die Aufführung wird ein voller Erfolg. In nur zwei Tagen sind viele über sich hinausgewachsen, haben in kürzester Zeit viele Lieder und Texte gelernt, trauen sich, in eine Rolle zu schlüpfen oder allein zu singen. Glückliche und stolze Gesichter, leuchtende Augen. So ist gemeinschaftlich ein großes Ganzes entstanden!



*Das nächste Musical-
wochenende für Kinder:
11.–13. September 2026*

Mehr Infos:



DAS 21. LEIPZIGER SYMPOSIUM ZUR KINDER- UND JUGENDSTIMME PERSPEKTIVEN I: ZUKUNFTSWELTEN

von Harald Luft

Das Leipziger Symposium zur Kinder- und Jugendstimme ist seit mehr als zwei Jahrzehnten ein Kristallisationspunkt für die Verbindung von Theorie und Praxis in der Gesangspädagogik und Stimmmedizin, die in diesem Jahr eine gelungene Verbindung zum „Instrument des Jahres“, der Stimme, setzte!

Fast fünfhundert interessierte Besucherinnen und Besucher aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Frankreich kamen jetzt zusammen, um gemeinsam einen Blick in die Zukunft ihrer Arbeitsfelder zu werfen. Das Symposium präsentierte sich erstmals als Teil eines thematischen Doppelpacks: Unter dem Themenschwerpunkt „Zukunftswelten“ richtete sich der Blick in diesem Jahr in die Zukunft, bevor 2026 das Thema „Heimaten“ die Diskussion fortführen wird.

Dabei wurden nicht nur die beeindruckenden neuen Möglichkeiten, sondern auch potenzielle Gefahren beleuchtet und gemeinsam diskutiert. Besonders die Rolle der Künstlichen Intelligenz in der Musik- und Stimmwelt rückte in den Fokus.

Die große Stärke dieses Symposiums liegt einmal mehr in seiner einmaligen Form der Kooperation verschiedenster Institutionen und Verbände: der Universitätsklinik Leipzig (Sektion Phoniatrie und Audiologie), der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ und dem Arbeitskreis Musik in der Jugend (AMJ), dem Bundesverband Deutscher Gesangspädagogen (BDG), dem Sächsischen Musikrat sowie den Internationalen Stuttgarter Stimmtagen.



Die enge Verzahnung von Medizin und Musikpädagogik schafft dabei Raum für innovative Ansätze und fördert den Austausch zwischen Theorie und Praxis. Gerade in diesem Jahr gelang es, den Horizont über die Fachdisziplinen hinaus zu erweitern und gesamtgesellschaftliche Entwicklungen in die Diskussion einzubeziehen.

Das Konzeptionsteam aus Universitätsklinik, Musikhochschule Leipzig und AMJ unter der Führung von Prof. Michael Fuchs hatte ein ausgewogenes Programm aus Workshops und Vorträgen zusammengestellt. Der AMJ sorgte für eine reibungslose Betreuung der Teilnehmenden, während die Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig die passenden Räumlichkeiten bereitstellte.

Die Vorträge und Workshops deckten sowohl musikpädagogische als auch medizinische Themen gleichermaßen ab: Amelie Erhard zeigte in ihrem Workshop eindrucksvoll, wie durch Lieder, Geschichten, Klänge, Fantasie und kreativen Freiraum das Singen in Kindergarten und Grundschule wiederbelebt werden kann. Sie setzte gezielte Impulse, um

der zunehmend passiven Konsumhaltung bei Kindern aktiv entgegenzuwirken.

Joseph Eder beeindruckte mit seinem Workshop „Choreografie und Chor“, der auf improvisatorischen und spontanen Elementen basierte. Mit einem Schuss „...ein klein wenig Verrücktheit“ verdeutlichte er, wie sich das Bewegungsrepertoire von Chören erweitern lässt. Besonders eindrucksvoll waren die praktischen Beispiele aus seiner Arbeit mit dem Kinder- und Jugendchor „La Cigale de Lyon“, die er lebendig und praxisnah vorstellte.

Auf der medizinischen Seite lag der Fokus der Workshops auf dem zentralen Thema Stimmstörungen: Diana Richter und Katrin Kopp erläuterten, wie psychische Auffälligkeiten bei der Arbeit mit Kinder- und Jugendstimmen erkannt werden können. Angelina Ribeiro von Welsch widmete sich den funktionellen Stimmstörungen im Kindesalter und stellte neue Ansätze zur Diagnose und Therapie vor.

Einen Höhepunkt bildete der Hauptvortrag von Dr. Bertolt Meyer, Professor für Psycho-





logie an der TU Chemnitz. Unter dem Titel „Digitalisierung und gesellschaftliche Folgen der Verschmelzung von Mensch und Technik“ führte er das Publikum auf beeindruckende Weise in Chancen und Risiken dieses hochaktuellen Themas ein.

Prof. Meyer, der 2023 als „Hochschullehrer des Jahres“ ausgezeichnet wurde, ist nicht nur Wissenschaftler, sondern auch Musiker und DJ. Als Träger einer Armprothese lieferte er selbst eindrucksvolle Beispiele für die Fähigkeiten moderner Prothetik.

Das von ihm vorgestellte Stereotype Content Model hilft dabei zu verstehen, wie Stereotype entstehen und warum bestimmte

Gruppen unterschiedliche emotionale Reaktionen hervorrufen. Es zeigt, dass Stereotype nicht immer nur negativ sind, sondern auch positive Aspekte enthalten können, jedoch oft immer noch zu Vereinfachungen und Vorurteilen führen.

Sein Vortrag ging dabei weit über das Fachliche hinaus: Er sprach als authentischer Botschafter für die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung und inspirierte das Publikum mit seiner persönlichen und fachlichen Perspektive.

Zwischen den inspirierenden Vorträgen und lebendigen Workshops gab es reichlich Gelegenheit für persönliche Begegnungen. Das Wochenende war aber auch reich an musikalischen Höhepunkten: gleich zur Eröffnung zog der Rundfunk-Jugendchor Wernigerode unter der Leitung von Robert Göstl mit seinem facettenreichen Repertoire und einer meisterhaften Darbietung das Publikum in seinen Bann. Ein besonderes Highlight bot das abendliche Mitsingen im Treppenhaus der Hochschule, bei dem die harmonischen Klänge eine magische Atmosphäre schufen. Auch das abendliche Poetry Slam Battle, bei dem Preisträger und Landesmeister aus Sachsen und Bayern ihr Können demonstrierten, riss die Zuhörer mit. Den gelungenen Abschluss bildete der künstlerische Ausklang mit Studierenden der Hochschule.

*Wir sind gespannt auf die Fortsetzung
vom 20. bis 22. Februar 2026:
„Perspektiven II: Heimaten“*





EUROTREFF: FRISCH, JUNG, ZEITGEMÄSS!

von Nicole Lena de Terry

Vom 3. bis 7. September lag das Zentrum internationaler Kinder- und Jugendchorbegegnung im niedersächsischen Wolfenbüttel: Zum 21. Mal veranstaltete der Arbeitskreis Musik in der Jugend den EUROTREFF – internationales Festival für junge Chöre. Mein Fazit vorweg: Wer Kinder- und Jugendchorarbeit liebt, muss dieses Festival einmal erlebt haben!

Mit der zarten Wärme spätsommerlicher Sonnenstrahlen erwachte die Wolfenbütteler Fußgängerzone. Gegen 9 Uhr mischten sich allmählich Kinder- und Jugendliche in bunten Chor-Outfits zu den Flanierenden Wolfenbüttels. An drei Orten der Innenstadt erklang plötzlich Chormusik vom Feinsten: Von internationalen Volksliedern und Pop-Arrangements bis zu Gospel und geistlicher Musik war für jeden Geschmack etwas dabei. Die Chorkonzerte in der Fußgängerzone am Samstagvormittag waren definitiv mein persönliches Highlight des EUROTREFFs. Denn hier kam zusammen, was in unserer Gesellschaft viel zu selten zusammenfindet: die Stadtbevölkerung mit den internationalen

Gästen des Festivals; Jung und Alt, Kinderwagen neben Rollatoren und Rollstühlen, Menschen mit Einkaufstüten und Fahrrädern zwischen singenden Kindern und Jugendlichen. SpaziergängerInnen, die nicht geplant haben, auf ein Konzert zu gehen, dann reinstolpern und freudig verweilen zwischen Chören in traditioneller Kleidung ihrer Herkunftsländer. E-Pianos vor Schaufenstern, Cajóns neben ausgestellten Kleiderstangen. Die WolfenbüttelerInnen, die freiwillig oder unfreiwillig zum Publikum wurden, sangen und klatschten mit, häufig von Tränen gerührt.

Auf diese Weise verwandelt sich alle zwei Jahre die beschaulich-idyllische Kulisse Wolfenbüttels zur Bühne internationaler Kinder- und Jugendchöre. Dieses Jahr trafen insgesamt 500 junge Menschen aus acht Nationen aufeinander. Darunter waren Chöre aus Tschechien, Polen, Deutschland, Litauen, Italien, Bulgarien, Griechenland und Südkorea.

Während des fünftägigen Festivals begegneten sich die jungen SängerInnen zwischen acht und 26 Jahren durch das gemeinsame Singen und Musizieren auf außergewöhnliche Weise. Alle angereisten Chöre gestalteten gemeinsam das Eröffnungskonzert mit eigenem Programm. Bei Begegnungskonzerten in den Folgetagen gestalteten jeweils zwei Chöre in den schönen Kirchen Wolfenbüttels und Umgebung einen Konzertabend. Auch für die Jüngsten gab es Konzerte: an einem Vormittag besuchten die Chöre Grundschulen in Wolfenbüttel, sodass auch die SchülerInnen in den Genuss der Chormusik kamen.

So sammelten die SängerInnen Konzerterfahrung abseits ihrer gewohnten Umgebung, lernten Kinder vor Ort kennen und schlossen ganz nebenbei internationale Freundschaften.

Herzstück des Festivals waren wie jedes Mal die Atelierproben. Dort erarbeiteten die jungen Chorbegeisterten mit international renommierten AtelierleiterInnen neues Repertoire. Dabei wurden angereiste Chöre in Kinderchor-, Mädchenchor- und Jugendchorateliers aufgeteilt. So bekamen die SängerInnen die einmalige Gelegenheit, die Kinder und Jugendlichen anderer angereister Chöre, neue Chormusik und innovative Probenarbeit kennenzulernen. Auch zu diesem EUROTREFF wurden wieder hochkarätige AtelierleiterInnen aus dem In- und Ausland eingeladen. Dieses Jahr waren es Merel Martens (NL), Johannes Dewilde (BE), Joachim Geibel (DE), Maria Emma Meligopoulou (GR), Vivianne Sydnés (NR) und Erik Sohn (DE). Mit ihren sehr unterschiedlichen künstlerischen Profilen und Arbeitsweisen bildeten sie die Bandbreite aktueller Kinder- und Jugendchorarbeit vielfältig ab.

Wer – wie der AMJ – großformatige, internationale Kinder- und Jugendchorbegegnungen zukunftsfähig machen will, darf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen nicht außen vor lassen. Da sich der AMJ nicht nur bewährter Tradition, sondern auch zeitgemäßer Innovation verpflichtet, gab es im diesjährigen EUROTREFF eine Reihe an Neuerungen im Bereich Umweltschutz. Durch die Vergabe plastikfreier, wiederverwendbarer Trinkflaschen war der EUROTREFF dieses Jahr





zum ersten Mal ein quasi Plastikbecher-freies Festival. Alle Atelierorte waren in fußläufiger Nähe. Zudem stellte der AMJ zum ersten Mal allen Teilnehmenden Busshuttles zur Verfügung, was den anreisenden Chören eine umweltfreundliche Anreise (z.B. per Bahn) ermöglichte. Während in den letzten Jahren für jedes Konzert eigene Programmhefte gedruckt wurden, gab es in diesem Jahr nur ein Programmheft mit allen Veranstaltungen des gesamten Festivals.

Neuerungen gab es auch im Bereich Jugendschutz, Prävention und Partizipation. Der AMJ stellte allen Teilnehmenden ein Video zum Umgang miteinander während des Festivals zur Verfügung. Die Kinder und Jugendlichen beteiligten sich während des Festivals an einer Umfrage, wie das Miteinander in internationalen Kontexten verbessert werden kann. Die Ergebnisse wurden an sichtbaren Orten des Festivals ausgehängt und werden



in die laufende Schutzkonzeptentwicklung des AMJ einfließen. Darüber hinaus werden die Ergebnisse der Umfrage bei der zukünftigen Umsetzung von Veranstaltungen berücksichtigt. Alle Helfenden erhielten einen verpflichtenden Verhaltenskodex sowie eine Präventionsschulung zum Umgang mit den Kindern und Jugendlichen.

Was die vielschichtige Begegnung mit neuer Musik, neuer Probenarbeit und neuen Kulturen und Menschen mit den jungen Sängerinnen und Sängern machte, sah man spätestens am Höhepunkt des



Der nächste
EUROTREFF:
8. – 12. September 2027

Mehr Infos:



Festivals: dem Abschlusskonzert. Das fand dieses Jahr in der vollbesetzten Lindenhalle Wolfenbüttels statt. Je-reon Schrijner führte locker durch den fulminanten Konzertabend. Zu den anwesenden politischen Größen zählte Prof. Dr. Schachtner (Staatssekretär im niedersächsischen Ministerium für Kultur und Wissenschaft), der sich mit einer auf den Punkt gebrachten Rede von den jungen Musizierenden beeindruckt zeigte. Der Müdigkeit von der intensiven Woche zum Trotz präsentierten die Kinder und Jugendlichen gemeinsam mit den Atelierleitenden ein dieses Jahr besonders hochwertiges und gut zusammengestelltes Programm mit größter Musikalität und Motivation. Ein wahrer Genuss!

DIE ATELIER-LEITER*INNEN DES EUROTREFF 2025



MEREL MARTENS *Niederlande*
Atelier Mädchenchor

Merel Martens ist eine vielseitige niederländische Musikerin mit Schwerpunkt auf Chorleitung, Arrangement, Gesangspädagogik und Vocal Coaching. Nach ihrem Masterabschluss in „Innovativer Chorleitung“ an der Royal Academy of Music Aalborg, Dänemark im Jahr 2015 entwickelte sie ihre künstlerische Arbeit unter Einfluss von internationalen Größen wie Peder Karlsson (ex-The Real Group), Roger Treece (Co-Autor Bobby McFerrin) und Jim Daus (The Intelligent Choir). In den Niederlanden ist sie vor allem durch ihr Engagement in preisgekrönten Vokalensembles wie Pitch Control, MAZE Voices und VOİSZ Vocal Projects bekannt. Darüber hinaus arbeitet sie als Vocal Coach und gibt europaweit Workshops zu Themen wie Circlesongs, Pop-Repertoire und Vokalspielen. In ihrer



Probenarbeit legt sie großen Wert auf eine positive, motivierende Atmosphäre, in der sich alle Teilnehmenden sicher und aktiv eingebunden fühlen. Seit 2015 lehrt Merel die Methode des „Vocal Leadership“ am Codarts Conservatory in Rotterdam, wo sie ChorleiterInnen und MusikpädagogInnen ausbildet. Für ihre Arbeit wurde sie 2018 vom Niederländischen Chorfestival als „Beste Chorleiterin des Jahres“ ausgezeichnet – gleichzeitig erhielt MAZE den Titel „Bester Chor der Niederlande“.

Repertoire:

Unwritten – *N. Beddingfield, arr. M. Martens*
 Light Up The Sky – *D. Smit, E. Schurmann etc., arr. M. Vriens*
 No Time To Die – *B. Eilish, arr. M. Martens*



JOHANNES DEWILDE *Belgien* Atelier Mädchenchor

Johannes Dewilde ist ein angesehener Chorleiter, Musiker und Pädagoge mit Sitz in Gent, Belgien. Er absolvierte seine Ausbildung an mehreren Konservatorien in Flandern und besitzt zwei Masterabschlüsse – in Chorleitung sowie Musiktheorie und Kontrapunkt – sowie einen Bachelor in Trompete/Kornett (ausführender Musiker). Als Lehrer ist er an renommierten Institutionen wie der Kunst-

akademie GO! in Gent, dem Konservatorium in Brügge sowie an der KASK in Gent tätig. Zudem unterrichtete er bis 2021 als Dozent an der Arteveldehogeschool und war Gastdozent an der Universität Ostfinnland in Joensuu. Seit 2012 leitet Johannes Dewilde den Chor Amaranthe, führte ihn zu internationalem Ansehen und gewann mit ihm mehrere erste Preise bei den World Choir Games. In Kerkrade und Rom wurde er jeweils als „bester Dirigent“ ausgezeichnet. Derzeit ist er Dirigent des Vokalensembles SAEVUS sowie des Brüsseler Young Adults Choir (BYAC). Dewilde engagiert sich darüber hinaus auch als gefragter Juror und Chorcoach bei internationalen Wettbewerben und Workshops. Dabei liegt ihm besonders die Förderung junger Talente und die Weiterentwicklung einer lebendigen, qualitativ hochwertigen Chorszene am Herzen.

Repertoire:

Leak of Light – *V. Nees*
 Mironczarnia – *M. Bialoszewski, J. Neske*
 Here On These Branches – *S. Quartel*





JOACHIM GEIBEL *Deutschland*
Atelier Kinderchor

Joachim Geibel ist Leiter der Erzbischöflichen Musikschule der Kölner Dommusik sowie der Domkantorei Köln und der Kölner Domkapelle. Von Kindesbeinen an musikalisch aktiv, absolvierte er bereits während der Schulzeit einen kirchenmusikalischen C-Kurs. Nach dem Lehramtsstudium in Musik und Mathematik schloss er sein Masterstudium in Chorleitung bei Prof. Martin Berger an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf mit Bestnote ab. Nach fast 10 Jahren als

Chorleiter der Evangelischen Studierenden-gemeinde Köln übernahm er 2022 den Oratorienchor Köln. Von 2018 bis 2023 leitete er außerdem den KölnerKinderUni-Chor und arbeitete als Assistent des Universitätsmusikdirektors am Collegium Musicum der Uni Köln. Dort lehrte er im Bereich Kinderchorleitung und Ästhetische Erziehung für angehende Lehrkräfte. Für seine musikpädagogischen Projekte – darunter die Konzeption und Leitung des Willkommenschors Köln – wurde er mehrfach ausgezeichnet, u.a. mit dem ersten und zweiten Preis des hochschulübergreifenden Wettbewerbs Musikpädagogik sowie dem Kinderchorland-Preis NRW 2021. Geibel ist bundesweit als Referent für verschiedene Musikverbände tätig und engagiert sich im Arbeitskreis „Christliche Popularmusik“ im BDKJ Köln.

Repertoire:

Dodi Li – *Israeli Song, arr. D. Rao*
Dona Nobis Pacem – *M. L. Lightfoot*
Ribbons In The Sky – *A. Beck*
Schalom – *H. M. Lonquich*
Two Singing Songs: Sing you now –
T. Ravenscroft, B. Chilcott





MARIA EMMA MELIGOPOULOU

Griechenland

Atelier Kinderchor

Maria Emma Meligopoulou ist Assistenzprofessorin für Chorleitung an der Macedonia University School of Music Science and Art in Thessaloniki, Griechenland. Sie hat einen Dokortitel und ein Postdoc-Diplom von der Ionian University School of Music sowie einen Master in Chorleitung vom Boston University College of Fine Arts. Zudem erwarb sie einen Bachelor in Rechtswissenschaften von der Aristoteles-Universität Thessaloniki und ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Ionischen und Ägäischen Universität. Ihre internationale Karriere umfasst zahlreiche Aufführungen und erstreckt sich über alle Kontinente. Als Jurorin war sie bei renommierten Wettbewerben wie dem Bali International Festival (Indonesien), den World Choir Games (USA, Russland, Südafrika, China u.v.m.), den European Choir Games und dem Busan International Choir Competition (Korea) tätig. Als Klinikerin und Chorpädagogin leitete sie Seminare, Vorträge und Workshops in Europa, Asien, Nordamerika und darüber hinaus. Dr. Meligopoulou ist Autorin der Universitätslehrbücher *Introduction to the Art of Choral Praxis* (2011) und *Choral Art in History, Theory & Practice* (2023) sowie Herausgeberin von Werken griechischer und internationaler KomponistInnen.

Repertoire:

Hymn to Freedom – O. Peterson, Lyrics by H. Hamilton, arr. S. Hovi

Thalassa Platia – L. Adamopoulos/
M. Hadjidakis / G. Roussos

Happy Together – G. Bonner, A. Gordon,
arr. K. Berg

Music Is Everywhere – I. Antognini

Together We Are Better – G. Gilpin



VIVIANNE SYDNES Norwegen

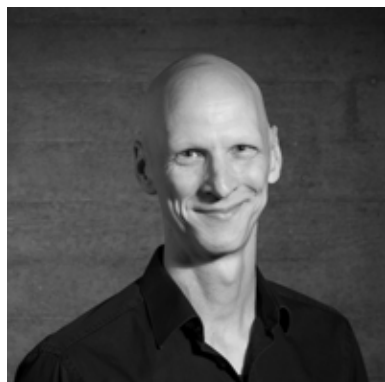
Atelier Mädchenchor

Vivianne Sydnes ist Professorin für Chorleitung an der Norwegischen Musikakademie in Oslo, wo sie sowohl Studierende im Bachelorstudiengang Chorleitung als auch im Kirchenmusikprogramm unterrichtet. Darüber hinaus ist sie Dirigentin und künstlerische Leiterin des Osloer Domchors und verantwortet die Chormusik am Osloer Dom. Ihr künstlerisches Profil als Dirigentin reicht von anspruchsvoller A-cappella-Literatur bis hin zu groß angelegten Werken für Chor und Orchester aus allen Epochen – von der Renaissance bis zur zeitgenössischen Musik. Sydnes studierte Kirchenmusik an der Norwegischen Musikakademie und schloss ein Masterstudium in Chorleitung an der Königlichen Hochschule für Musik in Stockholm ab. Als Gastdirigentin und Dozentin ist sie regelmäßig in

Norwegen und europaweit tätig, unter anderem mit renommierten Ensembles wie dem Norwegischen Solistenchor. Vivianne Sydnæs gilt als engagierte und präsente Dirigentin und Pädagogin, die mit ihrer Arbeit eindrucksvolle musikalische Momente schafft – spürbar für ChorsängerInnen, Studierende und Publikum gleichermaßen.

Repertoire:

Bånsull Fra Telemark – *arr. F. Havrøy*
 Bruremarsj Fra Lødingen – *H. Sivertsen, arr. E. Fagertum*
 Even When He Is Silent – *K. A. Arnesen*
 Thank You For The Music – *B. Andersson, B. Ulvaeus, arr. R. Jansson*



ERIK SOHN *Deutschland* Atelier Gemischter Jugendchor

Erik Sohn, aufgewachsen in Friedrichshafen am Bodensee, studierte Musik und Germanistik in Köln und absolvierte anschließend ein Gesangsstudium bei Prof. Berthold Schmid in Dortmund. Parallel zu seinem klassischen Studium begann er mit der Proben- und Coachingarbeit von Vokalensembles, A-cappella-Gruppen und Chören im Pop- und Jazzbereich. Als Konzertsänger führte ihn seine Arbeit durch Deutschland, Europa, Israel, Korea und die USA. In der Neuen Musik trat

er u. a. mit dem Ensemble Modern Frankfurt, dem ensemble recherche aus Freiburg und dem KlangForum Heidelberg auf. Im Bereich der populären Vokalmusik ist Erik Sohn als Coach, Arrangeur und Komponist aktiv. Seit 2006 unterrichtet er an der Hochschule für Musik und Tanz Köln, wo er 2011 auch eine Professur erhielt. Gemeinsam mit Stephan Görg leitet er den Pop-Jazz-Chor Vocal Journey. Zudem ist er Initiator des dort jährlich stattfindenden Festivals für Populäre Vokalmusik voc.cologne, bei dessen Konzerten bis heute fast alle namhaften nationalen und internationalen A-cappella-Größen wie Voices8, The Swingles, Real Group, New York Voices, King's Singers, Wise Guys und Maybebop mitwirken.

Repertoire:

You Do You – *Z. Wolf, arr. E. Sohn*
 Why Should I Cry For You – *Sting, arr. M. Kirchhübel*
 Hymn To Freedom – *O. Peterson, Satz: S. Görg*

ZEHN TAGE MUSIK PUR

61. DEUTSCH-SKANDINAVISCHES MUSIKWOCHE 2025

von Lilith Maurer

Die Deutsch-Skandinavische Musikwoche fand 2025 zum 61. Mal in der Internationalen Bildungsstätte Jugendhof Scheersberg statt und brachte über einhundert junge MusikerInnen und ChorsängerInnen aus Skandinavien, den Baltischen Staaten, Deutschland und ganz Europa zusammen. Seit 1962 bietet diese Veranstaltung den Teilnehmenden die wertvolle Gelegenheit, internationale Kontakte über die musikalische Zusammenarbeit zu knüpfen.

Eine Besonderheit an diesem internationalen Chor- und Orchesterprojekt ist die freie Ausschreibung der Teilnahme, sodass sich hier nicht bestehende Chöre oder Ensembles anmelden, sondern Einzelpersonen. Über die

gemeinsame Probenarbeit lernen sich die Teilnehmenden intensiv kennen und knüpfen nachhaltige Kontakte, die erfahrungsgemäß auch nach der Musikwoche fortgeführt werden. Neben den Proben und der Vorbereitung der großen Abschlusskonzerte sind gemeinsame Aktivitäten wie skandinavischer und baltischer Volkstanz, Sport in der Freizeit, eine Exkursion in die Grenzstadt Flensburg und das Erarbeiten von kammermusikalischen Beiträgen für die internen Hauskonzerte zentrale Faktoren der Musikwoche.

Diese bewährte Mischung entfaltete ihre Wirkung auch in diesem Jahr. In allen Häusern der IBJ Scheersberg war in den Tagen der Musikwoche – auch bis in den letzten Winkel – Musik zu hören, von Jazz bis Klassik, von Pop bis Folklore, vom Volkslied bis zur Oper. Bis spät in die Nacht wurde geübt, gesungen, getanzt und improvisiert.

Über alle Ländergrenzen hinweg verbindet die Teilnehmenden der Musikwoche die Liebe und Leidenschaft zur Musik. Unter der fachkundigen und professionellen Anleitung von Prof. Friederike Woebcken (Künstlerische Leitung und Chor) aus Kiel und Prof. Mika Eichenholz (Künstlerische Leitung und Orchester) aus Stockholm sowie den ausgezeichneten DozentInnen für Chor und Orchester, studierten die Teilnehmenden im Chor- und Orchester-Atelier musikalisch anspruchsvolle Stücke ein und wuchsen in dieser kurzen Zeit zu einer eng verbundenen Gemeinschaft zusammen.





Durch insgesamt sieben öffentliche Konzerte auf dem Scheersberg und in der Umgebung hat die Deutsch-Skandinavische Musikwoche wie auch schon in der Vergangenheit interkulturelle „Spuren“ in der Region hinterlassen. Hier kann das Publikum einen hautnahen Eindruck vom internationalen Geist und der enthusiastischen Atmosphäre der Musikwoche gewinnen.

Zum ersten Mal wurde in diesem Jahr regional auch zu einer öffentlichen Generalprobe am Samstagabend eingeladen. Diese spannende Möglichkeit zum Blick hinter die Kulissen begeisterte die Gäste, die zudem noch spontane und unterhaltsame Werkeinführungen durch die DirigentInnen erhielten. Die beiden großen Abschlusskonzerte am Ostersonntag in der Christkirche in Rendsburg und Ostermontag im Schleswiger Dom lockten über 500 ZuhörerInnen an und bildeten einen gelungenen Schlusspunkt für eine intensive und begegnungsreiche Musikwoche.



*Nächste Deutsch-Skandinavische Musikwoche:
28. März – 7. April 2026*

Anmeldung:



Diese Begegnung wurde durch den AMJ aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des BMBFSFJ gefördert.



MUSIK VERBINDET!

von Maria-Theresia Paetz und Sinja Himmelseher

So banal sie auch klingen mögen, sind es doch meistens die altbekannten Weisheiten, die die meiste Wahrheit enthalten. 50 Jugendliche aus Deutschland und Frankreich, die schon lange zuvor auf die Sommerferien hinfeierten, machten in der diesjährigen Orchesterfreizeit die Erfahrung, dass auch die Phrase „Musik verbindet“ zu 100% stimmt.

Mit den Instrumenten und Noten im Gepäck ging die Reise am 2. August 2025 in die Bretagne nach Saint-Lunaire los. Während einige junge Musikerinnen und Musiker sich schon auf das Wiedersehen bekannter Gesichter aus dem letzten Jahr freuten, erwartete andere eine ganz neue Erfahrung.

Die zwei Wochen waren geprägt von intensiver und konzentrierter Probenarbeit mit vielen musikbegeisterten Jugendlichen. Morgens probten wir drei Stunden, dann folgte eine große Mittagspause, in der wir uns mit einem leckeren Mittagessen stärken konnten und die freie Zeit am Strand, im Meer, in der Stadt oder zur Erholung in den Zimmern ge-

nießen konnten. Aber auch das individuelle Üben durfte natürlich nicht zu kurz kommen, sodass die freie Zeit nur so verflog, bevor die ebenfalls dreistündige Nachmittagsprobe begann.

Wir arbeiteten alle fleißig und motiviert auf die vier Konzerttage, die am Ende der zwei Wochen lagen, hin. Dabei schafften es die Dirigenten Alexander Burda und Vincent Savoret mit ihrem guten Gespür für die Gruppe, ihrem professionellen Wissen und durch ihre große Erfahrung, unsere Konzentration in den langen Proben aufrechtzuerhalten und gegen Ende auch im Kampf gegen die Müdigkeit sehr viel aus der Gruppe herauszuho-

len. Besonders Alexander Burda arbeitete mit den kreativsten Methoden um uns die Musik näher zu bringen. Wir klatschten die Rhythmen mit, spielten in „Battles“ gegeneinander und tanzten Walzer. Die Leidenschaft für die Musik schwappte auf uns über und so war an jedem Tag ein Fortschritt zu hören. Sehr inspirierend war auch die Probe mit dem Freiburger Professor für Orchesterleitung Scott Sandmeier, der bei unserem zweiten Konzert zwei Stücke aus dem Programm dirigierte. Ein besonderer Dank gilt neben den Dirigenten auch Frédéric Bara (Streicher), Véronique Drouet (Bläser), Julian Briem (Celli) und Tabea Wich (Geige), die die Gruppe tatkräftig an den Instrumenten unterstützten.

Letztere gestaltete auch, wie in den letzten Jahren, die Sprachanimationen, die nach den langen musikalischen Tagen den abendlichen Abschluss bildeten. Durch lustige Spiele, Gruppenprojekte, das Spielen von Theaterstücken und andere kreative Aufgaben lernten wir uns immer besser kennen und eine tolle Gruppendynamik entstand, die schlussendlich auch zu einem guten Zusammenspiel und Zusammenhalt in den Konzerten beitrug. Ganz ohne Musik ging es aber natürlich nicht. Deshalb wurden die ebenfalls abends stattfindenden Angebote, an einem internen Kammermusikkonzert mitzuwirken und in einem Chor zu singen, von vielen begeistert wahrgenommen.

Nach einer Woche, die wir auf diese Weise „vermusizierten“, standen die vier Konzerttage vor der Tür. Wir spielten in La Ville-ès-Noisais, Dol-de-Bretagne, Cancale und Saint-Lunaire. Vor den Konzerten machten wir schöne Ausflüge in Städte der Umgebung. Saint-Malo und Dinan wurden fleißig erkundet und manche von uns stellten sich in Cancale dem traditionellen Austern-Essen.

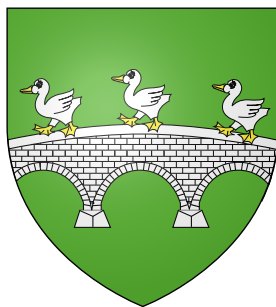
Unsere Konzerte eröffneten wir mit dem Sonnenaufgang aus „Also sprach Zarathust-

ra“ von R. Strauss. Da unser Programm unter dem Motto „Tanz“ stand, präsentierten wir dem Publikum eine bunte Palette aus verschiedensten Tänzen. Wir spielten einen Auszug aus „Romeo und Julia“ von Prokofiev, den „Dornröschenwalzer“ von P. Tschaikowsky, „Bolero“ von M. Ravel, „Libertango“ von A. Piazzolla und „Danza final – Malambo“ aus Estancia von A. Ginastera. Außerdem erklang das Vorspiel aus der Oper „Hänsel und Gretel“ von E. Humperdinck und als Zugabe „Moonlight Serenade“ von G. Miller.

Eine Besonderheit der diesjährigen Konzerte war, dass wir einen Satz aus einer Sinfonie spielten, deren Komponist unter uns weilte – Frédéric Bara, der auch die Stimmproben der Streicher leitete. In den Proben wurden uns die Gedanken des Schriftstellers Dostojewski geschildert, die ihn zu diesem Werk inspirierten. Aufgrund eines Mangels an Bratschen verzichtete er auf das Dirigieren seines Werkes und unterstützte uns stattdessen an diesem Instrument.

Außerdem begleiteten wir unsere französische Orchesterkollegin Elena Engert-Masson, die uns alle, so wie das Publikum, als Solistin des Konzertes für Euphonium und Orchester von Cosma mehr als begeisterte. Ein weiteres Highlight in den Konzerten war die Irish-Dance-Einlage von Maria-Theresia Paetz zu unserem finalen Stück „Lord of the Dance“ von R. Hardiman, was die Tanzthematik passend abrundete. Wir wurden mit guter Stimmung im Publikum und tosendem Beifall mit Standing Ovations belohnt.

Jedes Konzert hatte seinen eigenen Charme. Auch, wenn die langen und aufregenden Tage fordernd waren, schlossen wir die Zeit am letzten Abend mit einem fulminanten „Heimspiel“-Konzert in St. Lunaire, bevor wir zum krönenden Abschluss die Nacht über zusammen feierten.



Es war großartig, Teil eines so großen, motivierten Orchesters zu sein und so viele sympathische, musikbegeisterte Jugendliche kennengelernt zu haben.

Niemand wird so schnell diese zwei wunderschönen musikalischen Wochen vergessen. Wir freuen uns schon darauf, nächstes Jahr einige der gefundenen Freunde wieder zu sehen und neue Musikerinnen und Musiker kennenzulernen. **Denn es bleibt dabei: Musik verbindet!**

Diese französisch-deutsche Musikfreizeit wurde durch die Association E.S.C.A.L.E. in Kooperation mit dem AMJ aus Mitteln des Deutsch-Französischen Jugendwerks gefördert.

SUPER CAMP – WIE JEDES JAHR

*von Klara Boltz, Charlotte Philipp und
Paula Schreiber*

Erfolgreiche Proben und lustige Spiele, das alles auf Deutsch und Französisch – ja, das ist alles möglich in der deutsch-französischen Musikfreizeit in Dobel.

Nach einer Woche voller Proben und vielen neuen Freundschaften, die über die Landesgrenzen hinweg entstanden sind, gab es als Highlight das Abschlusskonzert in einer wunderschönen Kirche in Bad Herrenalb.

Es gab auch viele Sprachaktionen, um so spielerisch die andere Sprache kennenzulernen. Die Chor-Lieder waren auf Deutsch und Französisch, sodass man auch Teile des Kulturguts des anderen Landes kennengelernt hat. Wir freuen uns schon sehr auf das nächste Jahr, um dann wieder eine Woche lang Spaß auf Deutsch und Französisch zu haben!

Diese deutsch-französische Musikfreizeit wurde durch den AMJ aus Mitteln des Deutsch-Französischen Jugendwerks gefördert.





Deutsch-französisches Konzert

mit Orchester-Chor und Kammermusik

Donnerstag, 28.08.2025

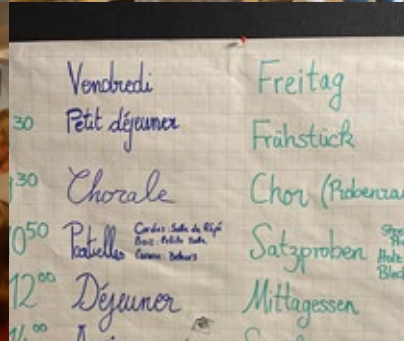
16:00 - 17:30 Uhr

Klosterkirche Bad Herrenalb

Im Kloster 15, 76332 Bad Herrenalb

Eintritt frei
Spenden erbeten

Es spielen 40 Jugendliche
aus Deutschland und Frankreich
zum Abschluss einer intensiven Probenwoche



PEACE I LEAVE WITH YOU

von Sophie Bauer

Die Städte Leipzig und Lyon sind seit 1981 in einer Städtepartnerschaft verbunden, der Kinder- und Jugendchor der Oper Leipzig schon seit vielen Jahren mit Les Petits Chanteurs de Lyon. Bereits zum zweiten Mal begegneten sich im Herbst 2025 die beiden Ensembles.

Die Vorfreude war groß, als die beiden Chöre nach Wochen der Vorbereitung endlich wieder zusammenkamen. Schon beim ersten gemeinsamen Einsingen spürte man, wie sehr sich die Kinder und Jugendlichen aufeinander gefreut hatten und wie schnell aus einer musikalischen Begegnung echte Freundschaften entstanden waren. Im Zentrum der Begegnung stand nicht nur die Vorbereitung der Konzerte, sondern auch das berührende Wiedersehen – denn im Mai waren wir zu Gast in Lyon, und nun fand der Rücktausch in Deutschland statt.

In Leipzig hatten wir nur wenige Tage zur Verfügung, die beiden Projekte – „Feierliche Grundsteinlegung“ und Mendelssohn „Lobgesang“ – zusammenzufügen und aufzuführen. Aber es ist immer wieder erstaunlich, wie schnell junge Menschen lernen und Impulse umsetzen können, wenn sie für eine Sache Feuer gefangen haben. Aber was genau haben wir gemacht?

Anlässlich der Friedlichen Revolution im Herbst 1989 begeht die Stadt Leipzig jährlich ein großes Lichtfest. Am 9. Oktober 2025 hat





in Leipzig die feierliche Grundsteinlegung des Freiheits- und Einheitsdenkmals stattfanden. Die dafür entstandene Komposition von Winnie Brückner „Unser Mut wird uns nah sein“ war musikalisch eine schöne Herausforderung und der durchaus politische Text von Fayer Koch Anstoß für einige spannende Diskussionen zum Zeitgeschehen. Man konnte sehr gut erleben, wie Musik auch einen politischen Diskurs entfachen kann. Das ist gerade für junge Menschen eine sehr wertvolle Erfahrung. Vor allem auch über die Ländergrenzen hinweg. Es macht Mut und Hoffnung, wenn man erleben kann, wie 200 Kinder und Jugendliche aus zwei Nationen zusammen singen und für eine gelebte Demokratie eintreten.

Ebenso beeindruckend und unvergesslich waren die beiden Konzerte im Gewandhaus Leipzig und im Kulturpalast Dresden: Beide Chöre haben mit dem Landesjugendsinfonieorchester Sachsen unter der Leitung von Tobias Engeli Mendelssohn Bartholdys „Lobgesang“, ein Werk voller Hoffnung und Kraft, das in dieser großen Besetzung besonders eindrucksvoll wirkte, aufgeführt. Diese vielen jungen Menschen auf der Bühne zu sehen, die in solch hoher künstlerischen Qualität und Begeisterung singen und musizieren war für das Publikum äußerst bewegend.

Der Kulturpalast Dresden und das Leipziger Gewandhaus boten dafür einen würdigen Rahmen – die besondere Akustik und die festliche Atmosphäre unterstrichen die emotionale Intensität des Abends.

Die Konzerte waren damit weit mehr als nur musikalische Höhepunkte: Sie waren Zeichen gelebter europäischer Freundschaft, ein Fest der Stimmen und ein Erlebnis, das allen Beteiligten lange in Erinnerung bleiben wird.

Dieser Austausch wurde durch den AMJ aus Mitteln des Deutsch-Französischen Jugendwerks gefördert.



GYMI-BIGBAND WIEDERHOLT IN FRANKREICH

von Markus Terk

Siebzehn Schülerinnen und Schüler des Gymnasium Michelstadt beteiligten sich in der Michelstädter Partnerstadt Rumilly an dem „Concert interchorales – Générations Alpha Boomer“. Gemeinsam mit etwa 70 französischen SchülerInnen aus drei Schulchören und einem etwa 30 SängerInnen zählenden Erwachsenenchor leistete die GyMi-Bigband unter der Leitung von Oberstudienrat Markus Terk einen Beitrag zum abwechslungsreichen Programm.

Die Gruppe aus Michelstadt war mit ihrem Bandleiter, dessen ehemaliger Kollegin Ulla Weyrauch-Bardohl und Silke Weis, der Sprecherin der Städte-Verschwisterung, bereits am Samstag, den 29. März 2025 angereist, wo nach der Ankunft die Verteilung der deutschen Musikerinnen und Musiker in französische Gastfamilien erfolgte, mit diesen wurde auch jeweils der Abend gemeinsam verbracht. Am Sonntag versammelten sich Deutsche und Franzosen zu einem gemeinsamen Ausflug auf den nahegelegenen

1.699 m hohen Berg Semnoz, wo man sogar noch einmal eine kleine Schneewanderung machen konnte. Anschließend stand ein gemeinsamer Besuch der malerischen Stadt Annecy auf dem Programm.

Am Montag besuchten die deutschen SchülerInnen zunächst den Unterricht der französischen SchulkameradInnen, anschließend wurden gemeinsam mit den unter der Leitung der französischen Musiklehrerin Cécile Darracq stehenden ChoristInnen Proben für den Auftritt am Folgetag durchgeführt. Danach fuhr die internationale Gruppe ins etwa 30 Kilometer entfernte Aix-les-Bains, wo man gemeinsam ein deutsch-französisches Bowling-Event gestaltete. Die Jugendlichen konnten sich so beim Spielen in gemischten Teams noch besser kennenlernen.

Der Dienstag, 1. April stand dann ganz im Zeichen der Musik im „Salle des Fêtes“ in Rumilly. Die am Morgen beginnenden Proben mit allen Beteiligten dauerten bis zum späten Nachmittag, und ab 20 Uhr begann das öffentliche Konzert, bei dem etwa 350 Zuschauer zu Gast waren.



Nach dem stimmungsvollen Einstieg mit dem speziell von Markus Terk arrangierten Hit von Louis Armstrong „What a Wonderful World“, bei dem gleich zu Beginn alle Mitwirkenden des Abends beteiligt waren, erklangen einige Beiträge von den jeweiligen Chören und der Bigband. Zum Schluss des Programms fanden sich Chöre und Bigband noch einmal zusammen und musizierten gemeinsam zwei wiederum speziell für dieses Projekt arrangierte Titel, nämlich ein Gospel-Medley sowie den internationalen Hit „We are the World“, was beim Publikum Begeisterungstürme auslöste.

Gerade vor dem Hintergrund der aktuellen weltpolitischen Lage und der sich an diesem Tage zum 53. Mal jährenden Unterzeichnung der Verschwisterungsurkunde zwischen Michelstadt und Rumilly hatte dieses Nationalitäten-, Kultur- und Generationen-

übergreifende Konzert einen besonders symbolträchtigen Charakter, wie Markus Terk in einer abschließenden Dankesrede vor dem Publikum betonte.

Bereits seit 13 Jahren führen Cécile Darracq und Markus Terk junge Musikerinnen und Musiker aus den beiden Städten immer wieder zusammen, dieses Konzert ist die fünfte Begegnung dieser Art. Dankenswerterweise wurde das Projekt vom Deutsch-Französischen Jugendwerk gefördert, vom Schulverein des Gymnasiums Michelstadt, von der Stadt Michelstadt sowie vom „Stand l'Albanais“ (Rumilly) finanziell unterstützt.

Dieser Austausch wurde durch den AMJ aus Mitteln des Deutsch-Französischen Jugendwerks gefördert.



START2ACT SCHUTZKONZEPT- ENTWICKLUNG

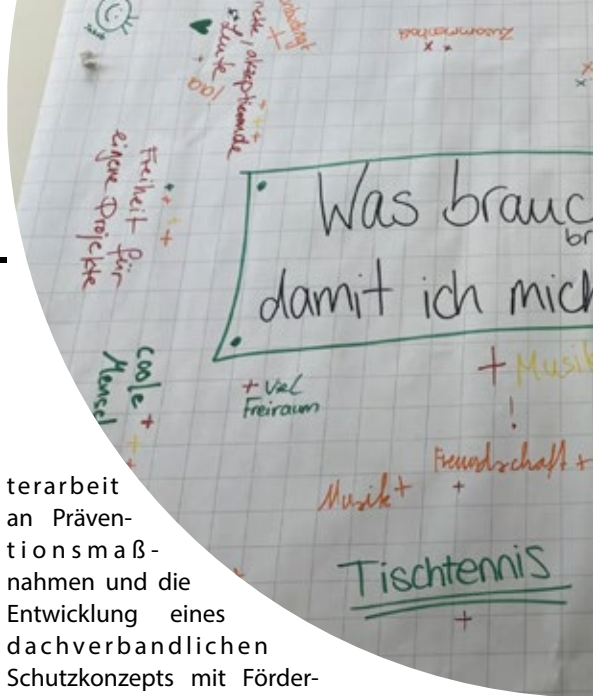
von Elisabeth Klee

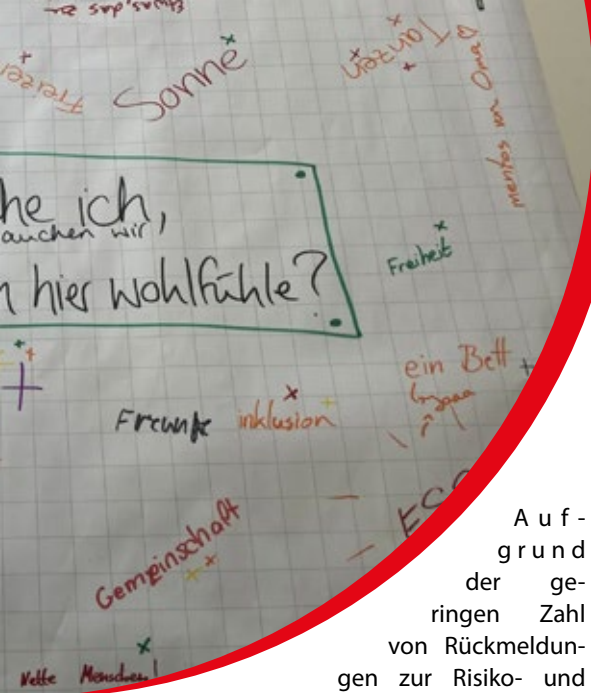
Ein Konzept, das den Missbrauch von Machtstrukturen verhindern und vor Gewalterfahrungen, insbesondere sexualisierter Gewalt, schützen soll – das ist ein Schutzkonzept.

Schon seit langer Zeit ist das Thema Kindeswohl und Prävention von (sexualisierter) Gewalt ein wichtiges Thema im AMJ, an dem die AG Schutzkonzept, bestehend aus Vorstandsmitgliedern, VertreterInnen der Landesverbände und der Geschäftsstelle, intensiv arbeitet. Seit September 2024 fördert die Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V. die professionelle Wei-

terarbeit an Präventionsmaßnahmen und die Entwicklung eines dachverbandlichen Schutzkonzepts mit Fördermitteln aus dem Projekt Start2Act, das von der Europäischen Union unterstützt wird. Mithilfe dieser Fördergelder konnten eine externe Fachkraft (Vera Sadowski) auf Honorarbasis und eine Mitarbeiterin der Geschäftsstelle mit 10% Stellenumfang für das Projekt angestellt werden. Gemeinsam mit der AG Schutzkonzept wurde in regelmäßigen Online-Treffen ein Schutzkonzept erstellt, das zukünftig die Veranstaltungen des AMJ-Bundesverbands für Kinder und Jugendliche noch sicherer machen soll.

In bisher sechs Online-Treffen und zwei Klausurtagen setzte sich die AG Schutzkonzept gemeinsam mit Vera Sadowski intensiv mit den aktuellen Strukturen des AMJ und möglichen Schutzmaßnahmen auseinander. Um das Konzept möglichst partizipativ und zielgruppenorientiert festzuschreiben, wurde eine Risiko- und Potenzialanalyse durchgeführt, bei der 202 Personen teilnahmen. Die Ergebnisse zeigten, dass viele Menschen sehr positive Erfahrungen bei AMJ-Veranstaltungen gemacht haben, aber ebenso, dass noch viel Potenzial besteht, die Angebote und Strukturen des AMJ sicherer und transparenter zu gestalten.





Aufgrund

der geringen Zahl von Rückmeldungen zur Risiko- und

Potenzialanalyse aus den

Landesverbänden kann die Erarbeitung von landesspezifischen Schutzkonzepten nicht repräsentativ mit der Erarbeitung auf Bundesebene gemeinsam erfolgen. Die Landesverbände sind aber weiterhin herzlich eingeladen, sich an der Erarbeitung des Schutzkonzepts auf Bundesebene zu beteiligen und ggf. ihr eigenes Konzept an den Ergebnissen des Bundesverbands zu orientieren.

Obwohl es im Schutzkonzept vorrangig um den Schutz und das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen geht, erwies es sich als besonders herausfordernd, diese Zielgruppe zu erreichen und in die Erarbeitung des Schutzkonzepts einzubeziehen. Um die Partizipation junger Menschen niedrigschwellig zu ermöglichen, wurden zwei Workshops für Jugendliche zum Wohlbefinden und Umgang miteinander in Gruppen bei Kursen in Hinterschmiding und Sulzbürg durchgeführt. Zudem erhielten alle Teilnehmenden des EUROTREFFs 2025 im Voraus des Festivals ein SimpleShow-Video in ihrer jeweiligen Landessprache mit einer jugendverständlichen Zusammenfassung des derzeitigen

Verhaltenskodex. Die Teilnehmenden konnten während des EUROTREFFs ihre Wünsche für den Umgang miteinander auf einer anonymen Online-Pinnwand anheften. So trugen sie zur Erarbeitung eines EUROTREFF-spezifischen Verhaltenskodex bei, der noch im Rahmen des Festivals den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen öffentlich zur Verfügung gestellt wurde. Die hier entstandenen Formulierungen zum guten Umgang miteinander auf internationalen Großveranstaltungen werden in die Aktualisierung des Verhaltenskodex einfließen. Neben der Einsichtnahme von erweiterten Führungszeugnissen von Honorarkräften und Mitarbeitenden des AMJ-Bundesverbands fand im Rahmen des EUROTREFFs auch eine erste Präventionsschulung für Helfende statt, die zukünftig fester Bestandteil von AMJ Veranstaltungen werden soll.

Inzwischen konnte aus den gewonnenen Erkenntnissen ein Schutzkonzept erstellt werden, das nun in seiner Finalisierung steckt, bevor es offiziell beschlossen und weiter in die praktische Umsetzung gebracht wird. Die Projektlaufzeit der Förderung im Rah-





Mitglieder der AG Schutzkonzept:

- **Nina Baudhuin**, Vorsitzende im Landesverband Schleswig-Holstein
- **Elisabeth Klee**, Projektverantwortliche für die Schutzkonzeptentwicklung
- **Nicole Lena de Terry**, Mitglied des Vorstands
- **Harald Luft**, stellvertretender Vorsitzender und Vorsitzender im Landesverband Bayern
- **Gabriele Nogalski**, Vorsitzende
- **Petra Penning**, Generalsekretärin
- **Vera Sadowski**, Externe Fachkraft für Kinderschutz

men von Start2Act endet im Februar 2026. Bis dahin soll der Grundstein für eine dynamische und dauerhafte Weiterbeschäftigung mit dem Thema Prävention und Kindeswohl gelegt sein. Wir freuen uns über die positive Resonanz, die das Thema Prävention von (sexualisierter) Gewalt im AMJ hervorbringt. Zudem möchten wir uns herzlich für die Unterstützung bei der Erarbeitung des Konzepts bei allen Teilnehmenden der Risiko- und Potenzialanalyse, der Workshops in Sulzbürg und Hinterschmiding, der Umfrage beim EUROTREFF und sonstigen UnterstützerInnen bedanken.

Weitere Informationen zum aktuellen Entwicklungsstand des Schutzkonzepts finden sich auf der Website: www.amj-musik.de/ueber-den-amj/schutzkonzept.



Ein Programm der



Bundesvereinigung Kulturelle
Kinder- und Jugendbildung e.V.



Finanziert von der
Europäischen Union

VERA SADOWSKI

EXTERNE FACHKRAFT ZUR ERARBEITUNG DES SCHUTZKONZEPTS

von Elisabeth Klee

Seit Herbst 2024 begleitet Vera Sadowski den AMJ in der Erarbeitung eines verbandseigenen Schutzkonzepts, hilft bei strukturellen Fragen zum Thema Kindeswohl und der Kommunikation der inhaltlichen Aspekte in den Verband hinein.

Vera Sadowski ist, neben ihrer Zertifizierung als Fachkraft für strukturelle Prävention in der Kinder- und Jugendarbeit, studierte Erziehungswissenschaftlerin mit einem Master in der Erwachsenenbildung. Sie arbeitet als Schulungsreferentin für die NRW-Bistümer. Vor ihrer Selbstständigkeit war sie als pädagogische Referentin in einem großen Kinder- und Jugendverband (DPSG) für die bundesweite strukturelle Verankerung des Themas Prävention zuständig.

Seit April 2018 begleitet Vera Sadowski in ihrer Arbeit als selbstständige Fachexpertin Einrichtungen und Institutionen bei der Entwicklung von Schutzkonzepten. Im Rahmen dessen sammelte sie bereits vielfältige Erfahrungen bei Schutzkonzeptentwicklungen in verschiedenen Institutionen, unter anderem auch bei dem Chorverband Pueri Cantores auf Bundesebene. Die Arbeit mit Dach- und Fachverbänden, wie beispielsweise dem LKD

NRW (Landesverband aller Jugendkunstschulen in NRW), sowie mit kommunalen Jugendämtern sind inzwischen vermehrt in den Fokus ihrer Arbeit gerückt. Seit 2021 liegt ein großer Schwerpunkt in der Begleitung in der kulturellen Bildung.

Wir, die AG Schutzkonzept, freuen uns sehr über die Arbeit mit Vera Sadowski und profitieren reichlich von ihrer Begleitung und ihrem Fachwissen.

Bis zum Projektende im Februar 2026 wird Vera Sadowski mit uns am Schutzkonzept und an den damit zusammenhängenden Maßnahmen arbeiten.





SENSIBILISIERUNGS- WORKSHOP ZUR PRÄVENTION VON (SEXUALISierter) GEWALT

von Elisabeth Klee

Im Rahmen der Mitgliederversammlung des AMJ berichtete die externe Fachkraft Vera Sadowski über den aktuellen Stand der Schutzkonzeptentwicklung. Im Anschluss an die Versammlung fand vor Ort ein Sensibilisierungsworkshop für interessierte AMJ-Mitglieder statt, den ebenfalls Vera Sadowski mit Methoden der Erwachsenenbildung durchführte.

Thema des Workshops war die Prävention von (sexualisierter) Gewalt und die sinnvolle Arbeit mit einem Schutzkonzept im chorpädagogischen Kontext. Gemeinsam beschäftigten sich die Teilnehmenden mit allgemeinen Aspekten der Prävention und (sexualisierter) Gewalt, wie zum Beispiel der geschlechtlichen Zuordnung von TäterInnen laut polizeilicher Kriminalstatistik sowie typischen TäterInnen-Strategien. Außerdem ging es um ein Grundverständnis für Nähe und Distanz und entsprechende Begrifflichkeiten, die im Kontext sexueller Grenzverletzungen und Straftaten von Relevanz sind.

Der Schwerpunkt des Workshops lag auf den besonderen Schwierigkeiten und Möglichkeiten, die bei Veranstaltungen mit musikalischem Setting auftreten. Diskutiert wurde über einen sensiblen Einsatz von Körperkontakt im vokalen und instrumentalten Unterricht und ein achtsames Bewusstsein über Machthierarchien im chorischen Gruppen-setting. Die AMJ-Mitglieder beschäftigten sich im Workshop unterdessen insbesondere mit der Frage, wie sie in ihren jeweiligen Angeboten eine anregende Lernumgebung schaffen können, ohne Teilnehmende in ihren Veranstaltungen zu überfordern – und inwiefern Berührung/ Körperkontakt für die Vermittlung einer guten Singpraxis (nicht) notwendig ist. Auch die besondere Chance des künstlerischen Ausdrucks, die im musik- und chorpädagogischen Setting liegt und jungen Menschen als zusätzlicher Ausdrucksweg für Unwohlsein und Verunsicherung dienen kann, wurde besprochen.



Der Sensibilisierungsworkshop war geprägt von intensivem kollegialem Austausch der Mitglieder aus verschiedenen institutionellen Hintergründen (z.B. aus Oper, Schule, Musikschule und Chorleitung), sowie lebhaften Beispielen der externen Fachkraft aus der Praxis. Auch über die Generationen hinweg konnten erfahrene PädagogInnen so ihr Wissen und ihre persönlichen Erfahrungen miteinander teilen.

Ein Programm der



Bundesvereinigung Kulturelle
Kinder- und Jugendbildung e.V.



Finanziert von der
Europäischen Union



LORE AUERBACH MIT DER HANS-LENZ-MEDAILLE DES BMCO AUSGEZEICHNET

von Gabriele Nogalski

Für ihre Verdienste um das Amateur-musizieren erhielt unsere Ehrenvorsitzende, Dr. h.c. Lore Auerbach, die Hans-Lenz-Medaille des Bundesmusikverbands Chor und Orchester (BMCO). Ein Festakt an der Musikschule Hildesheim mit vielen Ehren-gästen und viel Musik bildete den Rahmen zur Würdigung der zahlreichen Verdienste Lore Auerbachs um die kulturelle Kinder- und Jugend-bildung.

Lore Auerbach beschäftigte sich schon früh in ihrem Leben mit der Frage, wie man angehende Musikpädagogen befähigt, Kinder und Jugendliche zu motivieren und anzuleiten. Ihr Anliegen führte dazu, dass sie sich in den Aufbau von Musikschulen einbrachte – und als sie 1959 den Aufbau einer Zweigstelle der Musikschule Hannover und ab 1962 den Aufbau und die Leitung der Hildesheimer Musikschule betrieb, gehörte sie tatsächlich zu den Pionieren dieser für das deutsche Musikleben so wichtigen Entwicklung und war bald als Expertin für diverse Gremien der niedersächsischen und deutschen Kulturverwaltung und Kulturpolitik gefragt.



Lore Auerbach wirkt seit 1959 im Vorstand des AMJ mit, 1988 wurde sie zur Bundesvorsitzenden gewählt und seit 2000 unterstützt sie den AMJ aktiv als unverzichtbare Ehrenvorsitzende. Mit ihrer europäischen Perspektive prägte sie die Ausrichtung unseres Verbands, die sich u.a. seit 1989 mit dem internationalen Kinder- und Jugendchorfestival EUROTREFF in Wolfenbüttel und seit 1996 in der Internationalen Jugendkammerchor-Begegnung Usedom manifestiert.



Lore Auerbach war in den vielen Funktionen und Ämtern über lange Zeit immer die Jüngste und häufig genug auch die erste Frau. Sie war also eine Vorreiterin in vielerlei Beziehung, und ich persönlich bewundere sie dafür zutiefst. Im AMJ-Vorstand habe ich sie als eine freundliche Respektperson kennengelernt, die mit fachlicher Kompetenz und Beharrlichkeit die Dinge angeht, die ihr wichtig sind. Deutlich sagt sie auch, was sie für nicht wichtig hält. Sie scheut sich nicht vor Verantwortung und spendet ihr kluges Urteil all jenen, die es hören möchten. Integrität, Zuwendung und Dialogorientierung zeichnen sie aus. Für mich ist und bleibt sie ein ganz großes Vorbild!



GERD MEYER (1937–2025)

EIN PRÄGENDER CHORLEITER FÜR NIEDERSACHSEN UND DEN AMJ

von Lore Auerbach

Gerd Meyer ist im Mai 2025 im Alter von 88 Jahren verstorben. Obwohl er einige Jahre lang Mitglied im Bundesvorstand des AMJ war, ist er bundesweit nie so bekannt geworden wie die in den letzten Jahren verstorbenen Klaus L Neumann und Karl-Heinz Reinfandt. Diese waren vor allem Vorausdenker für den AMJ, Gerd war ein leidenschaftlicher Praktiker und viele Jahre lang in Niedersachsen die prägende Persönlichkeit des AMJ.

Gerd Meyer kam als Student der Schulmusik nach Hannover, lernte dort Willi Träder kennen, sang in seinem Chor und lernte bei ihm auch die musikpolitische Seite der Arbeit des AMJ kennen.

Als Musiklehrer in Oldenburg übernahm er 1979 den Oldenburger Jugendchor. Der war bereits im Sommer 1945 gegründet und nach dem Tod des Gründers 1953 von Heinz Kanngießer übernommen worden. Gerd übernahm einen Chor, der von seinen Vorgängern im Geist der „Jungen Musik“ geführt worden war. Schon 1955 wurde der Chor eines der allerersten Chormitglieder im AMJ. Bereits Anfang





Staffelübergabe beim Oldenburger Jugendchor 1979 von Heinz Kanngießer zu Gerd Meyer



der 1950er Jahre hatte der Chor eine Konzertreise nach England unternommen, und die Freude am Kennenlernen von Chören anderer Länder und deren Musik blieb seitdem ungebrochen. Seit Nevers 1964 nahm der Chor an zahlreichen „Europa Cantat“-Treffen teil, besuchte mehrfach die französischen „Choralies“ in Vaison-la-Romaine und wurde auch mehrfach zum israelischen Chortreffen „Zimriya“ eingeladen. Daraus folgten dann immer Besuche von Chören, die er dort kennengelernt hatte. Feste Freundschaften mit regelmäßigem Austausch bestanden außerdem zu einem Chor aus Paris und einem aus Budapest.

Auch in der Heimatregion war der Chor sehr aktiv. Er gehörte zu den Mitbegründern der „Niedersächsischen Musiktrefe“, die als Biennale abwechselnd in unterschiedlichen Städten stattfanden, bis sie 1989 in Wolfenbüttel, nun immer mit internationaler Beteiligung, als EUROTREFF einen festen Platz bekamen und in diesem Herbst zum insgesamt 21. Mal stattfanden. Gerd Meyer selbst war viele Jahre lang Vorsitzender des AMJ-Landesverbands Niedersachsen und hat so die Entwicklung unseres Verbands mitgestaltet.

Gerd Meyer hat die Leitung des Oldenburger Jugendchors 1996 abgegeben, kurz vor seinem 60. Geburtstag, weil die Belastung neben dem Schuldienst zu groß wurde. NachfolgerInnen lösten sich in deutlich kürzeren Abständen ab, die Fluktuation wurde innerhalb des Chors größer. Die Arbeit in Jugendchören ist schwieriger geworden.

Gerd Meyer verabschiedet sich 1996 als Chorleiter des Oldenburger Jugendchors und übergibt an seinen Nachfolger



Die Verbundenheit zwischen den „Ehemaligen“ besteht nach wie vor. So schreibt eine von ihnen: „Die Generation Gerd trifft sich alle zwei Jahre in Ahlhorn. Das Repertoire an dem Wochenende mit ca. 40 SängerInnen (die z.T. bis aus Frankreich anreisen) umfasst internationales Liedgut bis „Richte mich Gott“ – alles wird nur maximal einmal wiederholt... überwiegend wird auswendig gesungen. Die Intonation ist makellos. Ein Phänomen. So singen wir uns durch über 80 Sätze“.

Die Traueranzeigen sowohl vom Chor als auch vom Freundeskreis des Chors, dem auch zahlreiche Ehemalige angehören, zeugen von der Wertschätzung, die Gerd Meyer in Oldenburg entgegengebracht wurde. Dem kann sich der AMJ nur dankbar anschließen.

Der AMJ dankt den zahlreichen Spenderrinnen sehr herzlich, die dem Wunsch des Verstorbenen gefolgt sind, eine Spende zur Unterstützung unserer Arbeit zu geben.

Traditionelles Sommersingen im Oldenburger Schlossgarten als Abschluss des Chorjahres vor den Sommerferien (1992)



Gerd Meyer mit dem Oldenburger Jugendchor beim 40-jährigen Chorbiläum 1985



Musikalischer Festakt zum 50-jährigen Jubiläum des Oldenburger Jugendchors

Oldenburger Jugendchor auf der Chorfahrt zur Singing Week in St. Andrews in Schottland



SACHBERICHT 2025

I Aufgaben und Ziele

Die zentrale Aufgabe des AMJ liegt in der Förderung und Pflege der Vokal- und Instrumentalmusik einschließlich verwandter Bereiche der kulturellen Jugendbildung. Dabei werden künstlerische, soziale und pädagogische Zielstellungen gleichermaßen berücksichtigt. Der AMJ orientiert sich in seiner Arbeit an kultur- und jugendpolitischen Fragestellungen von bundesweiter Relevanz und handelt diesbezüglich stets im Sinne des Bundes.

Alleinstellungsmerkmal mit nationaler und europaweiter Resonanz.

Bundeszentrale Wirksamkeit bezogen auf das Leitbild des Kinder- und Jugendplans des Bundes

Der AMJ stellt Themen von bundeszentraler Bedeutung und gesamtgesellschaftlicher Relevanz in den Mittelpunkt seiner Arbeit. Vorstand und Beirat setzen sich aus pädagogischen, künstlerischen und kulturpolitischen ExpertInnen ihrer Fächer zusammen, die im ganzen Bundesgebiet lehren und wirken. Aus ihrer Expertise und ihrem Weitblick resultieren Arbeitsgruppen, die Trends und Herausforderungen der kulturellen Jugendbildung aufgreifen und in neue Arbeitsfelder überführen. Sie münden in Aktivitäten, die als Fortbildungen konzipiert und in bundesweiten Bildungsstätten angeboten werden. Herauszuheben ist das Leipziger Symposium zur Kinder- und Jugendstimme: Es besitzt durch die Verzahnung zwischen musikpädagogischen und medizinischen Inhalten ein

Internationale Aktivitäten bezogen auf das Leitbild des Kinder- und Jugendplans des Bundes

Internationale Jugendbegegnungen gehören zur DNA des AMJ. Jährlich treffen sich Chöre aus ganz Europa und darüber hinaus zum gemeinsamen Proben, Begegnen, Lernen und Wachsen. Ergebnisse werden in Begegnungskonzerten, Schulen und sozialen Einrichtungen präsentiert und wirken so vor Ort hinein in andere (musikalische) Gruppen. Diese Begegnungen sind wichtige Katalysatoren für internationale Gesinnung junger Menschen, identitätsstiftende Momente der eigenen kulturellen Herkunft, Förderer von Demokratiebewusstsein und Fundamente für länderübergreifenden Gemeinschaftsgeist deutlich über den Zeitraum der Aktivität hinaus. Aus Mitteln des DFJW (Deutsch-Französisches Jugendwerk) konnten zwei bilaterale Begegnungen in Frankreich und



TIME FOR
REVIEW

eine bilaterale Begegnung im Deutschland unterstützt werden. Aus Mitteln des KJP (Kinder- und Jugendplan des Bundes) konnten zwei multilaterale Begegnungen im Inland gefördert werden; hervorzuheben ist der EUROTREFF, der als multilaterale Chorbegegnung des AMJ über 500 junge Menschen zusammengebracht hat.

Aktivitäten im Bereich kinder- und jugendpolitischer Schwerpunktthemen

Für mehr Teilhabegerechtigkeit stehen immer wieder Gelder zur Verfügung, die bei Bedarf angefragt werden können, wenn Kursgebühren für das individuelle Budget zu hoch sind.

Das Festival EUROTREFF konnte in einigen Bereichen ökologisch nachhaltiger durchgeführt werden: Für alle Teilnehmenden standen Mehrweg-Trinkflaschen zur Verfügung, was die Nutzung von Einweg-Plastikbechern beinahe vollständig reduzieren konnte; außerdem war erstmals die Anreise per ÖPNV möglich, die Probenorte waren erstmals fußläufig erreichbar und der AMJ sorgte mit regionalen Transportunternehmen für Shuttles zu den Abendkonzerten im Umland.

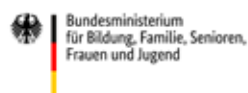
Die AG Schutzkonzept hat ihre Arbeit sehr erfolgreich weitergeführt; der Abschluss des Entwicklungsprozesses steht bevor und ist für 2026 geplant.

Für größere Partizipationsmöglichkeiten junger Menschen an der Mitgliederversammlung und damit an den wegweisenden Entscheidungen des AMJ wurden erstmals die Reisekosten für teilnehmende Mitglieder bis einschließlich 26 Jahre erstattet.



Der AMJ wurde gefördert und unterstützt durch:

Gefördert vom:

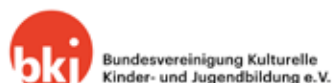


Im Rahmen des:



Start2Act – Safer Spaces and Participation in the Arts– Creating and Promoting Child Safeguarding Policies:

Ein Programm der



| Mitglied- und Partnerschaften

Der Arbeitskreis Musik in der Jugend e.V. ist Mitglied bei folgenden Verbänden/ Institutionen:

- Braunschweigische Landschaft
- Bundesmusikverband Chor & Orchester (BMCO)
- Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ)
- Deutscher Musikrat (DMR)
- Deutscher Kulturrat (über DMR)
- Deutsches Jugendherbergswerk (DJH)
- European Choral Association (ECA)
- International Federation for Choral Music (IFCM)
- Kulturrat Wolfenbüttel
- Kontaktstelle Musik des Landkreises Wolfenbüttel
- Kulturstadtverein Wolfenbüttel
- Landesmusikräte (über die AMJ-Landesverbände)
- Stiftung Singen mit Kindern
- Trägerverein der Bundesakademie für Kulturelle Bildung Wolfenbüttel
- Trägerverein der Bundesakademie für musikalische Jugendbildung Trossingen
- Verband deutscher Musikschule (VdM)

Der Arbeitskreis Musik in der Jugend e.V. arbeitete mit folgenden Partnern zusammen:

- Bundesakademie für Kulturelle Bildung Wolfenbüttel (ba)
- Bundesverband Deutscher Gesangspädagogen (BDG)
- Carus Verlag
- Deutsch-Französisches Jugendwerk (DFJW)
- Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW)
- Familienmusizieren e.V.
- Förderverein Musik und Familie e.V.
- Hils Arbeitskreis für musische Familienbildung e.V.
- Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig
- Internationale Bildungsstätte Jugendhof Scheersberg
- MODfestivals e.V.
- Moravia Cantat
- Musische Gesellschaft e.V.
- Sächsischer Chorverband e.V.
- Stadt Staufen
- Universitätsklinikum Leipzig



| Kursangebot 2025

| | | |
|--|---------------------|-----------------|
| Dirigieren und Singen Chorworkshop | Hamburg | 17.01.–19.01.25 |
| Vokal Improvisation | Hamburg | 25.01.25 |
| Musikalisches Wochenende | Seevetal | 31.01.–02.02.25 |
| Fit für die Jam Session* | Hamburg | 08.02.25 |
| Blechbläser-Ensemble für 11- bis 18-Jährige | Hamburg | 15.02.–16.02.25 |
| Streichwochenende | Hamburg | 15.02.–16.02.25 |
| Body Percussion | Hamburg | 15.02.25 |
| Tanzwochenende auf dem Scheersberg | Steinbergkirche | 21.02.–23.02.25 |
| 21. Leipziger Symposium zur Kinder- und Jugendstimme | Leipzig | 23.02.–25.02.25 |
| Folklore Workshop für Musik und Tanz | Schnega | 28.02.–02.03.25 |
| Musik für Frauenchor | Hamburg | 07.03.–09.03.25 |
| Ein Tag für die Kammermusik* | Hamburg | 08.03.25 |
| 93. Familien-Musikwochenende Hitzacker | Hitzacker | 28.03.–30.03.25 |
| Spring Class* | Mengerskirchen | 28.03.–30.03.25 |
| Jonglieren mit dem Klang I* | Otzberg-Zipfen | 04.04.–06.04.25 |
| Familien-Musikfreizeit | Hohegeiß | 11.04.–18.04.25 |
| Bergwerk – Musikalischer Workshop für Jugendliche | Obernkirchen | 17.04.–21.04.25 |
| Familienmusikwoche Haus Neuland | Bielefeld | 21.04.–27.04.25 |
| Familien-Sing- und Musizierwoche Sulzbürg I | Mühlhausen Sulzbürg | 22.04.–26.04.25 |
| Stimmbildung zum Wohlfühlen | Hamburg | 26.04.–27.04.25 |
| Hilfe ich soll dirigieren – erste Schritte für AnfängerInnen | Köln | 10.05.–11.05.25 |
| Die Leichtigkeit des Singens | Hamburg | 17.05.25 |
| Zusammensingen – Niedersächsischer Chortag für Kinder und Jugendliche | Peine | 24.05.25 |
| Familiensing- und Musizierwoche Sulzbürg II | Mühlhausen Sulzbürg | 07.06.–11.06.25 |
| Chor- und Orchesterwoche Bayerischer Wald | Hinterschmiding | 08.06.–15.06.25 |

| | | |
|--|---------------------|-----------------|
| Wolfenbütteler Sommerorchester | Wolfenbüttel | 03.07.–06.07.25 |
| AMJ Summer Class* | Westernohe | 1807.–24.07.25 |
| Afrikanische Musik: Tanzen - Trommeln - Chor - Kinderatelier | Bad Kissingen | 20.07.–26.07.25 |
| Musische Sommerwoche | Eiterfeld | 23.07.–03.08.25 |
| Sommermusikwoche für Griffbrettsurfer am See | Bad Segeberg | 24.07.–28.07.25 |
| Musikfreizeit für Kinder- und Jugendliche | Glückstadt | 27.07.–02.08.25 |
| Musische Familienwoche für alle Generationen | Essen | 31.07.–10.08.25 |
| Französisch-Deutsche Orchesterfreizeit für 15- bis 21-Jährige | Dinard (F) | 02.08.–15.08.25 |
| Singen – Tanzen – Entspannen am Bodensee | Immenstaad | 03.08.–10.08.25 |
| Staufener Studio für Alte Musik | Staufen im Breisgau | 09.08.–16.08.25 |
| 43. Kinder-Sing- und Instrumentalwoche | Wüstenrot-Kreuzle | 10.08.–16.08.25 |
| Musikferienkurs für 6- bis 13-Jährige | Staufen im Breisgau | 11.08.–15.08.25 |
| Deutsch-Französische Musikfreizeit für 11- bis 15-Jährige | Dobel | 21.08.–29.08.25 |
| Die Leichtigkeit des Singens | Hamburg | 23.08.25 |
| Study Tour für ChorleiterInnen – Einblick in das internationale Kinder- und Ju- gendchorfestival EUROTREFF | Wolfenbüttel | 04.09.–06.09.25 |
| Musicalwochenende | Eckernförde | 12.09.–14.09.25 |
| Stimmbildung zum Wohlfühlen im Herbst | Hamburg | 20.09.–21.09.25 |
| Tanzwerkstatt – Internationale Folklore | Schnega | 26.09.–28.09.25 |

| | | |
|--|-----------------------|-----------------|
| Nicht nur Lewandowski – eine Einführung in die Chormusik der Synagoge | Ehningen | 27.09.–28.09.25 |
| Singen – Tanzen – Entspannen im Norden* | Bielefeld | 02.10.–06.10.25 |
| Romantik mit Rheinblick | Bacharach | 03.10.–05.10.25 |
| Spielend begleiten – Klavierpraxis für das Singen mit Kindern | Köln | 04.10.–05.10.25 |
| 94. Familien-Musikwochenende Hitzacker | Hitzacker | 10.10.–12.10.25 |
| Streichorchester-Wochenende | Bad Segeberg | 10.10.–12.10.25 |
| Familienmusikfreizeit | Lauterbach, Thüringen | 10.10.–14.10.25 |
| Frauenchorwochenende | Kloster Ensdorf | 31.10.–02.11.25 |
| Jonglieren mit dem Klang II* | Otzberg-Zipfen | 31.10.–02.11.25 |
| Jazzchor-Wochenende | Rendsburg | 07.11.–09.11.25 |
| Singen neu entdecken – Praxisnahes, kreatives und bedürfnisorientiertes Singen mit Kindern | Löccum | 14.11.–16.11.25 |
| Mitmach-Festival | Hamburg | 15.11.25 |
| Jauchzet, frohlocket – Probe- und Dirigiermöglichkeit | Hamburg | 22.11.25 |
| Jauchzet, frohlocket – WO ad hoc | Hamburg | 29.11.25 |
| Die Leichtigkeit des Singens | Hamburg | 29.11.25 |
| Familienmusikwoche zum Jahreswechsel Musik und Tanz für alle Generationen | Hitzacker | 27.12.–02.01.26 |
| Offenes Singen Vom-Blatt-Sing-Chor | Hamburg | 28.12.25 |

* ausgefallen

| Organisation

Mitglieder des Vorstands

Vorsitzende:

- Gabriele Nogalski (Bremen)

Stellvertretende Vorsitzende:

- Berit Walther (Jena)
- Harald Luft (Bubenreuth)

BeisitzerInnen:

- Nicole Lena de Terry (Bielefeld)
- Anton Rotter (Berlin)
- Sophie Bauer (Großdeuben)

Kooptierte Mitglieder des Vorstands:

- Prof. Werner Rizzi (Solingen)
- Sebastian Berakdar (Berlin)
- Bine Becker-Beck (Berlin)
- Majka Wiechelt (Osnabrück)

Ehrenvorsitzende:

- Dr. h.c. Lore Auerbach (Hildesheim)
- Dr. Karl Ermert (Wolfenbüttel)
- em. Prof. Dr. Franz Riemer (Wolfenbüttel)

Mitglieder des Beirats

Dem Beirat des AMJ gehören die Vorsitzenden der AMJ-Landesverbände an:

- Sara Dicks (LV Baden-Württemberg)
- Harald Luft (LV Bayern)
- Hanno Andersen (LV Hamburg)
- Ralph Scheiner (LV Hessen)
- Hannes Piening (LV Niedersachsen)
- Nina Baudhuin (LV Schleswig-Holstein)
- Michael Reif (LV Nordrhein-Westfalen)

Hinzuberufene Persönlichkeiten im Beirat:

- Prof. Dr. med. Michael Fuchs (Leipzig)
- Jan Schumacher (Frankfurt/Main)
- Wolfgang Seeliger (Darmstadt)

Mitglieder im AMJ

| | |
|------------------------|-----|
| Einzelmitglieder | 407 |
| Familienmitglieder | 230 |
| Korporative Mitglieder | 142 |
| Fördernde Mitglieder | 1 |

MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle

Generalsekretärin:

- Petra Penning

Büroleitung:

- Jens Kaiser

Projektreferat National:

- Sarah Hartke
- Elisabeth Klee
- Lysann Weber

Projektreferat International:

- Elisabeth Klee
- Jessica Neufeld
- Emily Sevim (Elternzeit)
- Lysann Weber

Projektmitarbeit

Schutzkonzeptentwicklung:

- Elisabeth Klee

HERAUSGEBER

Arbeitskreis Musik in der Jugend e.V. (AMJ)
 Grüner Platz 30
 38302 Wolfenbüttel

Telefon: 05331 900 95-90
 Telefax: 05331 900 95-99
 Email: info@amj-musik.de
 Internet: www.amj-musik.de

VisdP: Petra Penning
 Redaktion: Sarah Hartke, Jens Kaiser,
 Elisabeth Klee, Jessica Neufeld, Petra
 Penning, Emily Sevim, Lysann Weber
 Layout: Inge Bosse
 Druck: Quedlinburg Druck GmbH,
 Quedlinburg



Druckprodukt mit finanziellem

Klimabeitrag

ClimatePartner.com/15959-2511-1008

Fotonachweise:

Titelbild: AMJ/Robin Ritter; S. 1: Gabriele Nogalski, S. 2-3: Karl Ermert,
 S. 4: Karl Ermert (links), S. 4: AMJ/Robin Ritter (rechts), S. 7-9: Karl Ermert;
 S. 10-11: Biesinger; S. 12: Raddatz (links); S. 12: Biesinger (rechts); S. 13-14:
 Lennart Moeller; S. 15-16: Nina Baudhuin; S. 17-19: Nils Ole Peters; S. 20-
 22: AMJ/Robin Ritter; S. 23: privat; S. 24: Ivan Yohan (links); S. 24-25: AMJ/
 Robin Ritter (Mitte); S. 25: Christian Palm (links oben); S. 25: AMJ/Robin
 Ritter (rechts unten); S. 26: Konstantinos Kougioumtzis (links oben); S. 26:
 Ellen Lande Hossner (rechts); S. 27: Christian Nielinger (links); S. 27: AMJ/
 Robin Ritter (rechts oben); S. 28-29: Bernd Molter; S. 30: Wikipedia; S. 32:
 Wikipedia (links oben); S. 32: AMJ BW (rechts unten); S. 33: AMJ BW; S. 34:
 Matti Frind (links unten); S. 34-35: Charlotte Bricout (Mitte oben); S. 35:
 Matti Frind (links); S. 35 Frida Wolf (rechts); S. 36-37: Wikipedia; S. 38: AMJ
 (links unten); S. 38-39: Harald Luft (Mitte oben); S. 39: AMJ (rechts unten);
 S. 40: AMJ; S. 41: Volker Lindhauer; S. 42: Pixabay; S. 43: AMJ; S. 44-45: Jan
 Felix Bergmann; S. 46-48: privat; S. 49: Uladzislau, adobe stock; S. 50: AMJ/
 Robin Ritter; S. 52: AMJ/Robin Ritter; Rückseite: AMJ/Robin Ritter



SAVE THE DATE:

EUROTREFF '27

08. – 12.09.2027

WOLFENBÜTTEL

INTERESSENT*INNEN
KÖNNEN SICH HIER
BEREITS VORMERKEN:



Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

Im Rahmen des:

